

TOLERANZ SPIELEND LERNEN

**Menschenrechtsbildung und Wertevermittlung
für Kinder und Jugendliche in der Schule
und Freizeitgestaltung**



Impressum

Herausgeber:

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Postfach 1162

74370 Sersheim

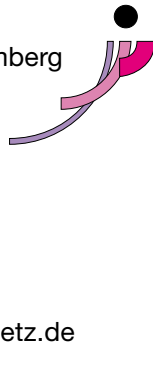
Tel. 07042-8317-0

Fax: 07042-8317-40

info@jugendstiftung.de

www.jugendstiftung.de

www.menschenrechte.jugendnetz.de



Redaktion: Birgit Schiffers; Salome Ebinger und Angelika Vogt (Material Educaching)

Bilder: www.menschenrechte.jugendnetz.de; Jugendstiftung Baden-Württemberg; Titelfoto Marc Doradzillo

Layout: Oliver Müller

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch das Land Baden-Württemberg.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Baden-Württemberg

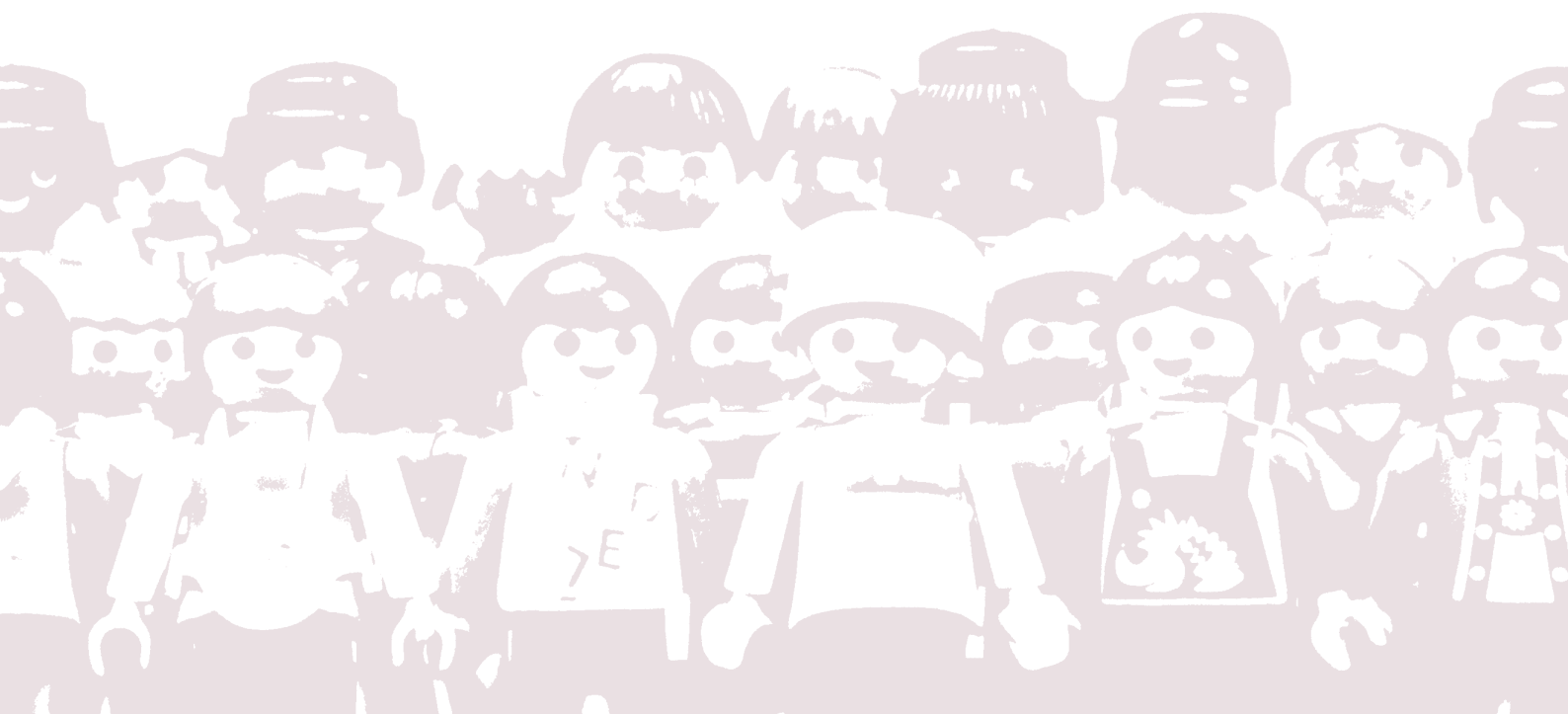
5. erweiterte Auflage; Die 1. Auflage erschien im Dezember 2008, anlässlich des 60. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948.

Inhalt

Einführung	5
Menschenrechtsbildung und Wertevermittlung in Schule und Jugendbildung	6
www.menschenrechte.jugendnetz.de	8

Arbeitsmaterialien zu www.menschenrechte.jugendnetz.de

Material 1	Musik unter der Lupe	16
Material 2	Umfrage zu Menschenrechten	18
Material 3	Gefährdet Terrorismus unsere Menschenrechte?	20
Material 4	Stadtführung Menschenrechte	22
Material 5	Rollenspiel „Im Bus“	24
Material 6	Ich bin Zeuge, und nun?	26
Material 7	Ausstellungsprojekt „Aktiv dabei“	28
Material 8	Was bedeutet Heimat?	30
Material 9	Warum es sich lohnt, wählen zu gehen?	32
Material 10	Rassismus oder Ausländerfeindlichkeit?	34
Material 11	Globalisierung im Kleiderschrank	36
Material 12	Republikflucht aus der ehemaligen DDR	38
Material 13	Educaching – Schätze legen für Vielfalt und Toleranz	40



Einführung

„Wo beginnen die Menschenrechte? An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht.“

Dieses Zitat stammt von Eleanor Roosevelt, die nicht nur Präsidentengattin war, sondern auch Vorsitzende der Kommission der Vereinten Nationen, die 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte erarbeitet hat.

Menschenrechte sind also nichts Abstraktes. Sie bilden die Wertebasis unserer Gesellschaft und begegnen uns jeden Tag. Die Menschenrechte sind eine große Errun-

genschaft der Menschheit. Sie zu kennen stärkt unsere Demokratie, macht das Miteinander friedlicher, fördert Vielfalt und Toleranz.

Nur was man kennt, kann man wertschätzen und schützen. Deshalb gilt: Menschenrechtsbildung ist ein gesellschaftlicher Auftrag, der auch in der Schule seinen Platz braucht.

Das Handbuch stellt www.menschenrechte.jugendnetz.de vor und bietet vielfältige Arbeitsmaterialien, die direkt im Unterricht, in Projekten oder in der Jugendarbeit zum Einsatz kommen können.

Neu in dieser überarbeiteten Auflage ist der Baustein Educaching – Schätze legen für Vielfalt und Toleranz, der von der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts „Community 2.1 – Kein Platz für Vorurteile!“ innerhalb des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ entwickelt wurde.

JUGENDNETZ Jugendnetz > Plattformen > Menschenrechte > Menschenrechte > Für alle

MENSCHENRECHTE – DEINE RECHTE: VIELFALT TUT GUT.

Kontakt | Impressum

Für alle

- Art. 1-30
- Kinderrechte
- amnesty
- Menschenrechtskalender
- Stichworte
- Menschenrechtsführerschein
- Trailer
- Projektdokumentation
- Spiele und Handbuch
- Ausstellung
- Links

Menschenrechte sind für alle da

Menschenrechte hat man allein deswegen, weil man ein Mensch ist. Sie gelten also unabhängig vom Ort, an dem ich mich aufhalte, und unabhängig von meiner eigenen Nationalität.

Die Idee der Menschenrechte ist schon alt. Bereits im antiken Athen wurde die willkürliche Rechtsprechung eingeschränkt. Allerdings profitierten davon nicht alle Menschen. Ausgenommen waren etwa Sklaven, Frauen und Besitzlose. Wichtige Wegbereiter für die Idee der Menschenrechte waren im 17. und 18. Jahrhundert die Philosophen der Aufklärung, Thomas Hobbes, John Locke und Jean-Jacques Rousseau. Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die "Virginia Bill of Rights", die Grundrechteerklärung von Virginia vom 12.6.1776. Sie hatte großen Einfluss auf die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika im gleichen Jahr sowie auf die US-amerikanischen "Bill of Rights" und die französische "Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte" von 1789.

Umfassend festgehalten wurden die Menschenrechte aber erst 1948 in der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte**. Sie sind genauso wie die Gründung der Vereinten Nationen 1945 eine Reaktion auf den Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Diese beiden schrecklichen Kriege – vor allem der Zweite Weltkrieg – hatten gezeigt, dass die einzelnen Staaten und ihre Gesetze nicht ausreichen, um Menschen zu schützen. Diese Aufgabe sollte fortan die Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen gemeinsam leisten.

"Wo beginnen die Menschenrechte?"

Eleanor Roosevelt war nicht nur die Ehefrau des früheren US-Präsidenten, Franklin D. Roosevelt, sondern auch die Vorsitzende der Kommission der Vereinten Nationen, die 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verfasst hat.

Auf die Frage "Wo beginnen die Menschenrechte?" hat sie folgende Antwort gegeben:

"An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. So lange diese Rechte dort

Menschenrechtsbildung und Wertevermittlung in Schule und Jugendbildung

Wertevermittlung, Demokratieerziehung und Menschenrechtsbildung lernt man nicht am Schreibtisch. Werte müssen erlebt und gelebt werden. Sie müssen Herz und Verstand gleichermaßen erreichen, damit sie später bewusst und intuitiv unser Handeln beeinflussen. Fremdenangst kann man nicht intellektuell beikommen über Studien, die den Wert kulturellen Austausches belegen oder Arbeitsmöglichkeiten in einer globalisierten Welt aufzeigen. Das „Fremde“ kann letztendlich nur über Begegnungen und realer Verständigung als Bereicherung empfunden werden. Allerdings heißt das nicht, dass

Bücher, Internetseiten oder andere Informationsquellen wirkungslos sind. Sie sind eine wichtige Voraussetzung, um später auf andere Menschen und Kulturen zuzugehen.

Das spiegelt sich in den nachfolgenden Arbeitsmaterialien zur Internetplattform www.menschenrechte.jugendnetz.de wider. Das Internet ist hier Informationsmedium und gibt vielfältige Anregungen, die dann in größeren und kleineren Projekten um- und eingesetzt werden. Wichtiges Ziel ist es, dass Jugendliche die Menschenrechte kennen, die Verknüpfung von Menschenrechten, unserer Gesellschaftsordnung und ihrem eigenen Leben erfahren und sie als grundlegende Wertebasis für ihr Handeln verinnerlichen.

Die Arbeitsmaterialien richten sich in der Regel an Jugendliche ab Klasse 7, teilweise auch erst ab Klasse 8 oder 9. Eine entsprechende Altersangabe ist jeweils vermerkt. Die Umsetzung kann je nach Thema als fächerbezogenes, fächerübergreifendes oder sogar als klassenübergreifendes Projekt organisiert werden. Bei der Zuordnung zu einzelnen Fächern wurde auf einzelne

Fächerbezeichnungen wie Geschichte, Gemeinschaftskunde, Ethik oder Religion zurückgegriffen und nicht auf Fächerverbundnamen, da diese je nach Schulform und Bundesland differieren.

Fächerbezogene Projekte sind meist kleinere Projekte

Ein fächerbezogenes Projekt bietet sich dann an, wenn das Thema einem bestimmten Fach direkt zugeordnet werden kann. Aufgrund der anderen vielfältigen Bildungsziele und Lehrinhalte können solche Projekte nur wenige Stunden beanspruchen. Hinderlich sind manchmal die großen Zeitabstände, wenn beispielsweise das Fach nur einmal wöchentlich auf dem Stundenplan steht. In der Anfangsphase, in der sich die Jugendlichen zu Hause selbstständig vorbereiten und informieren, ist dies unproblematischer, in der direkten Projektumsetzung dagegen kann es vorteilhaft sein, wenn an dem Projekt intensiver und in kürzeren Zeitabständen gearbeitet wird.



Fächerübergreifende Projekte ermöglichen einen hohen Methodenmix

Fächerübergreifende Projekte ermöglichen ein schnelleres Vorgehen und ein Ineinandergreifen unterschiedlicher Themen und Arbeitsmethoden. Das ist anregend und befruchtend. Ein gutes Beispiel dafür ist das erste Arbeitsmaterial „Musik unter der Lupe“, das als Gemeinschaftsprojekt der Fächer Musik und Gemeinschaftskunde angelegt werden kann. Sind mehr als zwei Fächer eingebunden, ist es sinnvoll, das Thema in einer Projektwoche oder als „Lernwerkstatt“ zu bearbeiten. Das gilt natürlich auch für zeitaufwendigere Projekte, die an 3-5 aufeinander folgenden Tagen oft leichter zu realisieren sind als über einen Zeitraum von mehreren Wochen.

Klassenübergreifendes Arbeiten stärkt das soziale Miteinander

Einige der Arbeitsmaterialien, beispielsweise das Ausstellungsprojekt „Aktiv dabei“, eignen sich sehr gut als klassenübergreifendes Projekt. Sinnvoll ist die Einbeziehung mehrerer Klassen immer dann, wenn dadurch ein deutlicher Mehrwert entsteht. Entweder durch die Erweiterung des eingebrachten Erfahrungsspektrums, durch die Verteilung der Arbeitspakete auf mehrere Schülerinnen und Schüler oder wenn Ziele wie Stärkung des Zusammenhalts oder Erarbeitung gemeinsamer Verhaltensregeln und Werte im Vordergrund stehen. Selbst bei der Konzeption als reines Klassenprojekt bietet es sich fast immer an, die Projektergebnisse später anderen Klassen, der ganzen Schule oder auch den Eltern

zu präsentieren. Möglichkeiten dafür gibt es viele: das Aufhängen von Postern zum Projekt im Schulhaus, das Einladen einzelner Klassen zur Projektpräsentation oder beispielsweise ein Bericht in der Schülerzeitung.

Eltern gehören dazu

Je mehr Fachlehrer und Klassen in das Projekt einbezogen werden, desto aufwendiger ist meistens die Projektplanung. Hier sollte schon zu Beginn eines Schuljahrs eine erste Absprache und Planung erfolgen. Versuchen Sie nach Möglichkeit die Eltern mit einzubeziehen. Dazu gehört die Information auf dem Elternabend, die Einladung zur Projektpräsentation oder direkte Einbindung einzelner Eltern in das Projekt. Das macht umso mehr Sinn, da Demokratieerziehung und Menschenrechtsbildung keine jugendspezifischen Themen sind, sondern uns als Erwachsene gleichermaßen betreffen und Bildungsbedarf besteht. Eine Demokratie braucht eine gemeinsame Wertebasis genauso wie eine Streitkultur und Auseinandersetzung mit unserer demokratischen Grundordnung und Tagespolitik, um lebendig und wehrhaft zugleich zu sein. Dazu gehört auch das Gespräch zwischen den Generationen. Die vorliegenden Projekte bieten hier gute Anknüpfungspunkte.

Bei der Arbeit mit den Materialien erwerben die Jugendlichen nicht nur Fachkompetenzen im Themenfeld Demokratie- und Menschenrechtsbildung, sondern quasi nebenher vielfältige methodische, soziale und personale Kompetenzen. Einige Schlagworte dazu sind Präsentations- und Dokumentationstechniken, der Umgang mit und die Bewertung von Informationen und Informationsquellen, Konfliktmanagement, Teamfähigkeit, Gesprächsführung, Projektmanagement, aber auch Empathie, eine Stärkung des Selbstbewusstseins und Verantwortungsbewusstseins sowie der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.

Die Materialien bieten viel Spielraum zur Ausgestaltung und Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen und Lehrkräfte sowie an die zeitlichen, personellen und organisatorischen Möglichkeiten.

Die wichtigste Materialquelle ist www.menschenrechte.jugendnetz.de. Was das Portal alles beinhaltet und bietet, erfahren Sie auf den nachfolgenden Seiten. Anschließend werden die 13 Arbeitsmaterialien für Ihre Jugendgruppe oder Schulklasse vorgestellt.

www.menschenrechte.jugendnetz.de

JUGENDNETZ

Jugendnetz > Plattformen > Menschenrechte

MENSCHENRECHTE - DEINE RECHTE: VIELFALT TUT GUT.

Kontakt | Impressum

Rechte Menschenrechte Aktiv Zeitzeugen Projekte Magazin Community 2.1

Menschenrechte sind wie Spielregeln. Sie sagen, was möglich ist und schützen dich gleichzeitig.

Menschenrechte sind also auch **deine Rechte** und du spürst sie tagtäglich: am Arbeitsplatz, bei Streitigkeiten, in der Schule ...

Anders als beim Glücksspiel kannst du dich auf sie verlassen. Die Plattform Menschenrechte – Deine Rechte informiert dich, macht nachdenklich und **setzt auf deine Einmischung**.

Jetzt für den Vielfaltpreis 2013 bewerben (Bewerbungsschluss: 30.11.2012) >>>

>> Menschenrechte **>> Aktiv** **>> Menschenrechtskalender** **>> Zeitzeugen**

Das Jugendportal "Menschenrechte - Deine Rechte: Vielfalt tut gut" ist ein Projekt der **Jugendstiftung Baden-Württemberg**.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN"

Entwickelt wurde die Seite als Modellprojekt im Rahmen des Programms "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die beiden Bereiche **Magazin** und **Community 2.1** werden seit April 2011 aufgebaut im Rahmen des Projekts "Community 2.1 - Kein Platz für Vorurteile" der Jugendstiftung Baden-Württemberg.

Gefördert über das Bundesprogramm "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und vom Land Baden-Württemberg.

und durch das Land Baden-Württemberg

Das Medienset mit www.menschenrechte.jugendnetz.de, der Wanderausstellung "Menschenrechte hautnah" und dem Handbuch "Toleranz spielend lernen" wurde mit der **Comenius EduMedia Auszeichnung 2009** und mit dem "Seal of approval" und der "Country Medal of Germany" des **Erasmus Euro Media Awards 2009** ausgezeichnet.

SOCIAL NETWORKS

Soziale Netzwerke im Test – Ergebnisse der Stiftung Warentest

Das Jugendportal www.menschenrechte.jugendnetz.de bereitet die Menschenrechtsthematik jugendgerecht auf, ohne dabei zu verallgemeinern. Es geht nicht nur um Informationen, sondern immer auch um den persönlichen Bezug der Menschenrechte zur eigenen Lebenswirklichkeit. Deutlich wird dies in Bildern, Zeitzeugenvideos, alltäglichen Situationen und vielen Projektarbeiten von

Jugendlichen, die direkt in die Internetplattform eingeflossen sind. Die Breite der Thematik zeigt sich in den Arbeitsmaterialien und spiegelt sich im Umfang des Internetangebots wider. An einzelnen Themen haben Jugendliche maßgeblich mitgewirkt und diese selbst erstellt.

Die wichtigsten Bereiche und Inhalte werden im Folgenden kurz vorgestellt.



www.menschenrechte.jugendnetz.de

> Meine Rechte

Jede Gesellschaft braucht Spielregeln. Macht jeder, was er will, geht das schnell auf Kosten anderer. Regeln oder Gesetze schränken also nicht in erster Linie ein, sondern geben jedem Einzelnen von uns Sicherheit und stecken ab, was geht. Und sie übersetzen die Menschenrechte in bindendes nationales Recht.

>> Alles erlaubt?

Es geht um Themen und Dinge, die viele machen, meist ohne schlechtes Gewissen, und trotzdem nicht immer erlaubt sind: Brennen von CDs und Computerspielen, Musikaustauschbörsen, Sprays, Kiffen, Alkohol und Drogen im Straßenverkehr oder auch Sex unter Jugendlichen. Der Fall „Marco“ hat 2007 über Monate hinweg die Medien und Öffentlichkeit beschäftigt. Hier ist es wichtig, sich auskennen und zu wissen, was erlaubt ist und was nicht.

>> Deine Rechte

Was ist unser Recht, auf das wir pochen können? Zuerst einmal wird deutlich, dass es einige Rechte und auch Pflichten gibt, die mit den Jugendlichen „mitwachsen“. Die wichtigsten Änderungen mit 14, 16 und 18 Jahren werden vorgestellt. Weiter geht es um das Wahlrecht, Fragen des Datenschutzes, Verbraucherrechte sowie Regelungen zu Staatsangehörigkeit und Einbürgerung. Wichtig ist der Alltagsbezug, der in vielen praktischen Beispielen gegeben ist. Etwa beim Verbraucherrecht. Kann ich die neue Hose umtauschen? Welche Rechte habe ich bei Ebay? Was ist der Unterschied zwischen Garantie und Gewährleistung?

Am Ende dieses Kapitels kann man sein Wissen beim Rechte-Quiz auf die Probe stellen.

>> Mist gebaut

Wie verhalte ich mich bei einem Verkehrsunfall oder bei einer Polizeikontrolle richtig? Welche Rechte habe ich auf dem Polizeirevier? Neben diesen Fragen wird der Unterschied zwischen Jugendrecht und Erwachsenenrecht erklärt, der Täter-Opfer-Ausgleich an einem

Fallbeispiel vorgestellt und auch Folgen wie Punkte in Flensburg oder ein Eintrag ins polizeiliche Führungszeugnis kommen zur Sprache.

>> Was tun bei Gewalt?

Schnell wird deutlich: Es gibt viele Formen von Gewalt. Körperliche Gewalt, Gewalt gegen Sachen, verbale Gewalt, sexuelle Gewalt und psychische Gewalt. Oft richtet sich Gewalt dabei gegen vermeintlich Schwächere. Gegen Kinder, gegen jüngere Mitschüler, gegen Minderheiten wie Behinderte, Homosexuelle und Ausländer oder gegen Schwächere. Und Gewalt braucht immer Absicht. Gewalt begegnet uns leider fast tagtäglich. Umso wichtiger ist es zu wissen, wie man sich gegen Gewalt wehren oder anderen zur Hilfe kommen kann. Darum geht es bei „Was tun gegen Gewalt?“.

>> Unser Rechtsstaat

Dazu gehören der Zusammenhang zwischen Grundrechten und Menschenrechten, das Gesetzgebungsverfahren, die Gewaltenteilung, das Bundesverfassungsgericht als oberste Beschwerdeinstanz und Beispiele, wie man Zivilcourage zeigen kann.

>> Links / Buchtipps

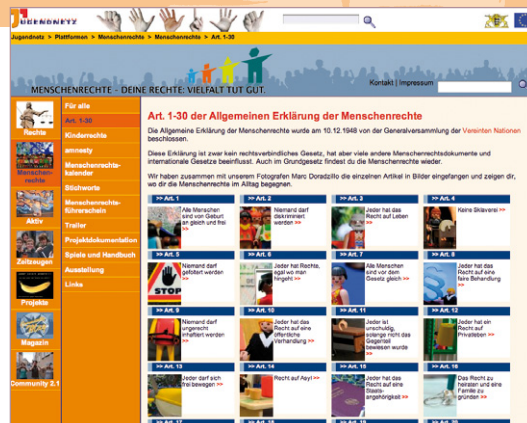
Zur thematischen Vertiefung werden Linktipps und kostenlose Broschüren für Jugendliche vorgestellt.



Diese beiden schrecklichen Kriege – vor allem der Zweite Weltkrieg – hatten gezeigt, dass die einzelnen Staaten und ihre Gesetze nicht ausreichen, um Menschen zu schützen. Diese Aufgabe sollte fortan die Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen gemeinsam leisten.

In Bild und Text werden alle 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948 vorgestellt. Gleichzeitig wird aufgezeigt, wo und wie uns die Menschenrechte im Alltag begegnen.

Hier geht es nicht nur um die Kinderrechte an sich, sondern auch um die beiden Fragen, wer sich in der Politik



Handys sind immer wieder im Zusammenhang mit Gewaltvideos im Gerede. In verschiedenen Projekten Jugendlicher wurden dagegen Handy-Clips zu Menschenrechtsthemen gedreht. Wenn Sie diese Projektidee aufgreifen wollen, können auch die Handy-Clips Ihrer Jugendlichen später in das Portal eingestellt werden!

17 wichtige Begriffe von Antisemitismus über interkulturelle Kompetenz und Globalisierung bis zu Zivilcourage werden erläutert.



www.menschenrechte.jugendnetz.de

> Aktiv dabei

Art. 29 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte lässt sich mit dem Satz „Wir alle tragen Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft“ zusammenfassen. Im Bereich „Aktiv dabei“ kommen deshalb Jugendliche zu Wort, die sich in ganz unterschiedlichen Formen einsetzen und engagieren. Islam (18) leitet einen offenen Breakdance-Treff in einem Jugendhaus. Er will dadurch die Jungs von der Straße wegholen und zeigen, dass man etwas erreichen kann, wenn man sich anstrengt. Laura und ihre Freundin Lulu (beide 16) sind bei Greenpeace aktiv und finden, dass jeder bei sich selbst vor Ort anfangen sollte, etwas für die Umwelt zu tun. Matthias (13) und Mario (14) engagieren sich in der Altenheim AG ihrer Schule.

Diese Beispiele wollen anderen Jugendlichen Mut machen, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu werden. Dabei wird bei den Interviews schnell deutlich,



dass es sich hier nicht nur um „gute Taten“ handelt, sondern das Engagement viel Spaß macht. Man bekommt neue Freunde, gewinnt Selbstvertrauen und erwirbt viele Kompetenzen, die die eigene Persönlichkeit stärken und auch von Arbeitgebern sehr geschätzt werden.



www.menschenrechte.jugendnetz.de

> Zeitzeugen

Wenn Staaten Menschenrechte mit Füßen treten, sprechen sie einzelnen Menschen oder ganzen Gruppen ihre Menschenwürde ab, wollen sie mundtot und unsichtbar machen. Zeugen sind hier nicht erwünscht. Das Projekt Zeitzeugen gibt diesen Menschen wieder eine Stimme und ein Gesicht.

Durch den Dialog mit Zeitzeugen können wir Geschichte mit anderen Augen sehen. Es sind Besuche in anderen Leben, die schier unfassbare Verbrechen gegen die Menschlichkeit begreifbar machen können.

Die Zeitzeugen-Interviews wurden zusammen mit Schulklassen und Jugendgruppen durchgeführt. Zum ersten



Interview hatten Schülerinnen und Schüler einen Holocaust-Überlebenden eingeladen. Andere Gruppen hatten einen Republikflüchtling aus der ehemaligen DDR zu Gast oder Zeitzeugen zu Themen wie Asyl und Behinderung eingeladen.

>> Zeitzeugeninterviews

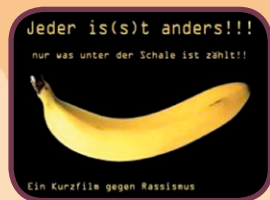
Aus den Zeitzeugeninterviews sind beeindruckende ca. 10-minütige Videos entstanden, die sich bestens als Einstieg in die Themen eignen.

>> Projektstagebuch

Schüler der Klassen 7a und 7b des Ernst-Sigle-Gymnasiums Kornwestheim haben in Text und Bild die verschiedenen Stationen ihres Zeitzeugenprojekts dokumentiert.

>> Projektbaukasten

Der Projektbaukasten bietet Anregungen und Vorlagen zur Durchführung eines eigenen Zeitzeugen-Projekts.



www.menschenrechte.jugendnetz.de

> Projekte

Mit Menschenrecht beschäftigt man sich am besten praktisch. Projekte müssen nicht immer aufwendig sein und viel Zeit in Anspruch nehmen. Wichtig ist vor allem, dass sie die Jugendlichen in ihrer Lebenswirklichkeit ansprechen.

>> Zum Nachmachen

Hier werden überwiegend leicht zu wiederholende Projekte und Ideen vorgestellt, die alle den erfolgreichen Praxistest hinter sich haben. Dazu gehört der Werte-kalender einer Schule, die künstlerische Ausein-ander-setzung mit unterschiedlichen Lebenswelten oder das Konzept „Straßenfußball für Toleranz“, das in Südamerika für Straßenkinder entwickelt wurde, aber auch bestens in unsere Welt passt.

>> Projektdatenbank

Über die Suche sind nach Themen und Regionen geordnete Projekte aus Baden-Württemberg leicht zugänglich. Neben einer kurzen Projektbeschreibung gibt es immer eine Adresse für weitere Nachfragen. Falls Sie selbst ein



interessantes Projekt durchgeführt haben oder derzeit machen, können Sie es selbstverständlich auch in die Datenbank einstellen.

>> Methodenbox

Eine Fundgrube für die eigene Projektarbeit. Die Methodenbox beinhaltet interkulturelle Warming ups für die Gruppenarbeit, eine Arbeitshilfe zur Erstellung von Zeitzeugeninterviews, Link- und Buchtipps.



www.menschenrechte.jugendnetz.de

> Magazin

Jugendliche berichten von ihren Projekten, über Aktionen, Standpunkte und Gedanken.

>> Die Vielfaltcoaches, Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage und andere engagierte Jugendliche in Baden-Württemberg stellen ihre Aktivitäten vor. Das Magazin bietet Platz für Interviews, Buch- und Filmrezensionen, religiöse Feiertage der großen Weltreligionen und vieles mehr.

>> Mitschreiben

Das Magazin lebt von neuen Texten und das Redaktionsteam sucht immer wieder Verstärkung. Möglich ist eine längerfristige Mitarbeit genauso wie ein einmaliger Textbeitrag.



Journalistische Tipps bekommt ihr vom Team der Jugendstiftung Baden-Württemberg. Eine kurze Mail an redaktion@thema.jugendnetz.de genügt!



www.menschenrechte.jugendnetz.de

> Community 2.1

Unsere Gesellschaft wird immer bunter. Das ist eine Tatsache, eine Chance und Herausforderung zugleich. Das Projekt „Community 2.1 – Kein Platz für Vorurteile!“ sucht hier gemeinsam mit Jugendlichen Antworten. Welche Stereotype habe ich selbst im Kopf? Was kann man ihnen entgegensetzen – ganz persönlich oder in Form von Zivilcourage? Das sind wichtige Fragen, um die es in diesem Projekt geht.

>> Vielfaltcoach

Die Jugendstiftung Baden-Württemberg bildet seit 2011 Jugendliche ab 14 Jahren zu Vielfaltcoaches aus, die dann in ihrer Schule, im Verein oder Jugendhaus aktiv werden. Ausgestattet mit dem nötigen Know how bringen sie ande-



re Jugendliche zum Nachdenken. Nicht mit trockenen Vorträgen, sondern mit spannenden Projekten und Aktionen.

>> Atlas der Migrantenorganisationen

Über die Datenbank können Migrantenorganisationen und -vereine in Baden-Württemberg für gemeinsame Projekte gesucht werden.

>> Jüdische Jugend

Jüdische Jugendliche des Projekts LIKRAT erzählen von ihrem Leben, ihrem Glauben, von Vorurteilen und Aliens, Hoffnungen und Wünschen.

>> Educaching

Jugendliche legen Geocaches, die von anderen als elektronische Schatzsuche nachgegangen werden können. Mit der Entwicklung eines Educaches zum Thema Vielfalt werden Jugendliche spielerisch mit der Vielfalt unserer Gesellschaft vertraut gemacht und für die Themen Respekt und Toleranz sensibilisiert. Eine ausführliche Beschreibung und Arbeitsblätter zur Entwicklung eines eigenen Geocaches finden Sie hier im Heft ab Seite 40.

Mitmachen bei www.menschenrechte.jugendnetz.de

Hierbei handelt es sich nicht um einen eigenen Bereich, sondern um einen wesentlichen konzeptionellen Bestandteil der Internetplattform. Bereits an der Erstellung haben viele Jugendliche, Schulklassen und Projektgruppen mitgearbeitet und das wird auch weiterhin der Fall sein.

Zum Mitmachen gibt es viele kleine und große Möglichkeiten:

- Sie melden uns einen Link-, Literatur- oder Filmtipp. Ganz einfach geht das auf den jeweiligen Seiten auf www.menschenrechte.jugendnetz.de > [Projekte](#) > [Methodenbox](#).
- Sie tragen Ihr Projekt selbst in die Projektdatenbank ein auf www.menschenrechte.jugendnetz.de > [Projekte](#) > [Projektdatenbank](#).

- Sie haben ein tolles Projekt oder im Unterricht sind interessante Texte entstanden, die viel zu schade sind, um nur im Aufsatzheft zu stehen. In dem Fall bietet unser Magazin Platz und eine breite Leserschaft. Wir freuen uns auf Ihre Mail an redaktion@thema.jugendnetz.de!
- Schicken Sie uns selbstgedrehte Handy-Clips zum Thema Menschenrechte.
- Sie haben selbst ein Zeitzeugeninterview mit einer Klasse oder Gruppe durchgeführt und das Projekt mit der Videokamera dokumentiert. Das Video sollte dabei nicht viel länger als 10 Minuten sein.
- Schicken Sie uns selbst erarbeitete und erprobte Arbeitsmaterialien.
- Welche Ideen haben Sie noch?



Gestalten Sie zusammen mit Ihren Jugendlichen das Internetportal www.menschenrechte.jugendnetz.de mit!

Selbstverständlich ist dabei, dass die Macher der Beiträge genannt werden.



Arbeitsmaterialien zu www.menschenrechte.jugendnetz.de

Zu jedem Arbeitsblatt gibt es eine kurze thematische Einführung. Danach werden Ziele formuliert sowie Struktur und Rahmenbedingungen wie Alterseignung, Zeitumfang, Fächereignung, Präsentation der Projektergebnisse und Möglichkeiten zur Vertiefung dargestellt. Abschließend wird das benötigte Material benannt. Für die Jugendlichen selbst erhalten Sie ein Arbeitsblatt als Kopiervorlage.

Die 13 Arbeitsmaterialien:

1. Musik unter der Lupe	16
2. Umfrage zu Menschenrechten	18
3. Gefährdet Terrorismus unsere Menschenrechte?	20
4. Stadtführung Menschenrechte	22
5. Rollenspiel „Im Bus“	24
6. Ich bin Zeuge, und nun?	26
7. Ausstellungsprojekt „Aktiv dabei“	28
8. Was bedeutet Heimat?	30
9. Warum lohnt es sich, wählen zu gehen?	32
10. Rassismus oder Ausländerfeindlichkeit?	34
11. Globalisierung im Kleiderschrank	36
12. Republikflucht aus der ehemaligen DDR	38
13. Educaching – Schätze legen für Vielfalt und Toleranz	40

1. Musik unter der Lupe

Rechtsradikale nutzen Musik, um ihr Gedankengut zu verbreiten. 2004 wurden erstmals sogenannte Schulhof-CDs verboten und beschlagnahmt, doch es tauchen immer wieder neue CDs auf und rechte Musikbands spielen in Kneipen oder auf anderen öffentlichen Plätzen. Auch Texte von Rappern bewegen sich immer wieder an der Grenze zur Menschenrechtsverletzung. Im Gegenzug dazu gibt es Musiker und Bands, die sich auf der Bühne, in Interviews oder durch Aktionen für Menschenrechte stark machen.

„Musik unter der Lupe“ knüpft an ein für Jugendliche sehr vertrautes Medium an. Das erleichtert den Zugang zur Thematik und zeigt auf der anderen Seite sehr schön die Allgegenwart der Menschenrechte. Das Material eignet sich sowohl als Einstieg, als Vertiefung nach einer ersten Beschäftigung mit den Menschenrechten wie auch zur Aufarbeitung bestimmter aktueller Vorfälle wie beispielsweise das Auftauchen von Schulhof-CDs rechtsradikaler Organisationen oder die Ankündigung von einem Auftritt rechter Bands in der Umgebung.

Bestehen noch keine Vorkenntnisse, ist es wichtig, vorab gemeinsam zu klären, was alles Menschenrechte sind. Hierzu eignet sich sehr gut der Bereich Menschenrechte > Art. 1-30 auf www.menschenrechte.jugendnetz.de.

Ziele:

- Menschenrechte kennen
- Alltagsbezug der Menschenrechte ist deutlich
- Menschenrechtsverletzungen argumentativ Paroli bieten können
- Musik kritisch auf ihre Texte hinterfragen
- Musik als Sprachrohr für Menschenrechte oder Menschenrechtsverletzungen wahrnehmen

Struktur:

- **Gruppenarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 7
- **Zeitumfang:** ca. 3 Doppelstunden plus Vorbereitung der Plakate und Präsentationen zu Hause
- **Fächer:** Musik, Gemeinschaftskunde; eignet sich gut als fächerübergreifendes Projekt
- **Präsentation der Projektergebnisse:** in der Klasse, auf Plakaten im Schulhaus, in der Schülerzeitung
- **Vertiefung:** Erstellung einer eigenen Schulhof-CD als Schulprojekt (unter Leitung der Projektklasse oder bspw. der SMV) zusammen mit der Fachschaft Musik

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 9.1. (Joan Baez); 7.6. (Rockkonzert „Deine Stimme gegen Armut“); 8.12.(John Lennon); 21.12. (Elton John)
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Art. 1-30 (inkl. Kurzzusammenfassung als pdf)
- Plakat, Stift, Klebstoff, evtl. CD-Player zum Abspielen von Musikstücken



Musik unter der Lupe

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 9.1. (Joan Baez); 7.6. (Rockkonzert „Deine Stimme gegen Armut“); 8.12. (John Lennon); 21.12. (EltonJohn)

Menschenrechte > Art. 1-30

Material: Plakat, Stift, Klebstoff

Rechtsradikale nutzen Musik, um ihr Gedankengut zu verbreiten. 2004 wurden erstmals sogenannte Schulhof-CDs verboten und beschlagnahmt, doch es tauchen immer wieder neue CDs auf und rechte Musikbands spielen in Kneipen oder anderen öffentlichen Plätzen. Auch Texte von Rappern bewegen sich immer wieder an der Grenze zur Menschenrechtsverletzung. Im Gegenzug dazu gibt es aber auch Musiker und Bands, die sich auf der Bühne, in Interviews oder durch Aktionen für Menschenrechte stark machen. Einige Beispiele sind John Lennon, Joan Baez, Elton John, Xavier Naidoo, der Song „Sonderzug nach Pankow“ von Udo Lindenberg oder auch Liedersänger aus der ehemaligen DDR wie Wolf Biermann und Bettina Wegner.

1. *Bildet Dreier- oder Vierergruppen.*
2. *Jede Gruppe sucht sich einen Musiker oder eine Band aus, die ihr vorstellen wollt. Ihr könnt euch auch einen einzelnen Song aussuchen. Sprecht euch untereinander ab, damit es keine Überschneidungen gibt.*
3. *Erstellt ein Plakat zu dem Song, Musiker oder der Band. Arbeitet dabei vor allem heraus, inwieweit sich die Musiker in ihren Songtexten für bestimmte Menschenrechte einsetzen oder diese eben auch verletzen. Wie sieht die eigene Biographie der Musiker aus? Sind sie oder ihre Familie am eigenen Leib mit Menschenrechtsverletzungen in Berührung gekommen? Welche politische Botschaft wollen sie überbringen?*

2. Umfrage zu Menschenrechten

Wer die Menschenrechte nicht kennt, kann sie für sich weder einfordern noch schützen. Wie bekannt aber sind überhaupt die Menschenrechte?

Über eine kleine Umfrage können Jugendliche erfahren, wie bekannt die Menschenrechte sind – oder eben auch nicht. Gleichzeitig betreiben sie Menschenrechtsbildung, sie kommen mit anderen Mitschülern, Eltern oder Passanten ins Gespräch über Menschenrechte und ihre Bedeutung. Diese Aufgabe setzt eine Kenntnis der Menschenrechtsartikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 voraus und kann beispielsweise einen Themenblock „Menschenrechte“ abschließen. Insbesondere bei jüngeren Jugendlichen kann es sinnvoll sein, die Befragung von Passanten vorab in einem kleinen Rollenspiel zu üben. Wie geht man auf die Passanten zu und stellt ihnen sein Anliegen vor? Wie reagiert man auf Gegenfragen oder Abwehrhaltungen? Wie geht man schließlich auseinander und bedankt sich für die Teilnahme? Wie kann man die Antworten der Befragten rasch und übersichtlich notieren?

Bevor es an die Befragung geht, muss geklärt werden, was man wissen will. Dazu gehören nicht nur die Fragen, sondern auch die Festlegung statistischer Daten wie Geschlecht oder Alter, falls man später bei der Auswertung nach diesen Kategorien differenzieren und vergleichen möchte.

Ziele:

- mit anderen zum Thema Menschenrechte ins Gespräch kommen
- sich aktiv für Menschenrechte einsetzen
- Umfrage durchführen und auswerten

Struktur:

- **Gruppenarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 7/8
- **Zeitungsumfang:** 1 Doppelstunde für die Erarbeitung des Fragebogens und Klärung des Vorgehens der Befragung (wen, wo, wann); 1 Doppelstunde für die Befragung; je nach Menge der Fragebögen mindestens 1 Doppelstunde für die Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse
- **Fächer:** Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion; evtl. fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Mathematik für die Auswertung der Umfrageergebnisse; auch als klassenübergreifendes Projekt geeignet
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Plakate (Umfrageergebnisse plus Inhalte der Menschenrechte) im Schulhaus, Artikel in der Schülerzeitung, bei Befragung von Passanten ist auch ein Artikel in der Lokalzeitung möglich

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Art. 1-30 (inkl. Infoblatt)
- Infoblatt „Alle 30 Menschenrechtsartikel kurz zusammengefasst“ ausgedruckt
- Papier und Stift, 2 Plakate

Material: Papier und Stift; Infoblatt „Alle 30 Menschenrechtsartikel kurz zusammengefasst“, 2 Plakate

Wer die Menschenrechte nicht kennt, kann sie für sich weder einfordern noch schützen. Wie bekannt aber sind die 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948? Startet eine Umfrage dazu!

1. *Wen wollt ihr befragen? Schüler eurer Schule? Passanten in der Stadt? Beide Gruppen zum Vergleich? Einigt euch anschließend auf einen Termin für die Befragung.*
2. *Was wollt ihr wissen? Ihr könnt ganz allgemein fragen „Was sind Menschenrechte?“ oder einen Fragebogen mit mehreren Fragen zu Menschenrechten zusammenstellen.*
3. *Teilt euch in Kleingruppen von 3-4 Jugendlichen auf, die zusammen zur Befragung losziehen. Jede Gruppe braucht den von euch ausgearbeiteten Fragebogen bzw. die Frage, Papier und Stift sowie Kopien des Infoblatts „Alle 30 Menschenrechtsartikel kurz zusammengefasst“. Das Infoblatt findet ihr auf www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Art. 1-30 ganz unten auf der Seite. Verteilt das Infoblatt nach der Befragung an die von euch befragten Personen als Dankeschön.*
4. *Nach der Befragung geht es an die Auswertung. Stellt eure Ergebnisse übersichtlich auf einem Plakat zusammen. Das Plakat könnt ihr dann für alle gut sichtbar zusammen mit dem vergrößerten Infoblatt zu den Menschenrechtsartikeln in der Schule aufhängen.*

3. Gefährdet Terrorismus unsere Menschenrechte?

Terroristen nehmen keine Rücksicht auf Menschenrechte und das Leben anderer. Gleichzeitig wurden und werden im Zuge der Anti-Terrorbekämpfung Freiheitsrechte immer wieder in Frage gestellt und eingeschränkt. Werden Terroristen gefasst, fällt es oft schwer, sie menschenwürdig zu behandeln. Konkurrieren hier Menschenrechte miteinander und kann es Grenzen für Art. 30 der Menschenrechtserklärung von 1948 – Niemand hat das Recht, anderen Menschenrechte vorzuenthalten – geben?

Das Thema ist nicht einfach. Auf der einen Seite steht die Bedrohung Einzelner oder einer ganzen Gesellschaft, auf der anderen Seite das hohe Gut der Menschenrechte. Der Staat muss wehrhaft sein, das erwarten seine Bürger zu recht von ihm, doch gleichzeitig darf dies nicht zur Unterwanderung rechtsstaatlicher Prinzipien führen. Garanten dafür sind unabhängige Medien, Untersuchungsausschüsse, das Bundesverfassungsgericht aber auch mündige und kritische Bürger. Ziel ist es nicht, einzelne (partei)politische Positionen zu verurteilen, sondern Menschenrechte als Maxime staatlichen Handelns zu begreifen und aktuellen Diskussion folgen zu können.

Ziele:

- Menschenrechte als unverletzliche Rechte begreifen
- aktuelle Diskussionen um Terrorismusbekämpfung und Datenschutz kritisch verfolgen können
- Bedeutung individueller Freiheitsrechte kennen
- Verständnis von Zivilem Ungehorsam und Grenzen zwischen Zivilem Ungehorsam und Terrorismus/Verfassungsfeindlichkeit kennen

Struktur:

- **Gruppenarbeit/Diskussion**
- **Alter:** ab Klasse 9
- **Zeitungsumfang:** 2 Doppelstunden plus Vorbereitung zu Hause
- **Fächer:** Gemeinschaftskunde, Geschichte
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Handouts zu den einzelnen Themen und Begriffen; die wichtigsten Diskussionsstränge werden auf der Tafel oder Flipchart festgehalten
- **Vertiefung:** Beschäftigung mit Menschenrechtsorganisationen oder etwa Einladung einer Person von amnesty international; Vertiefung des Themas Datenschutz und Sensibilisierung für den eigenen Umgang mit unseren persönlichen Daten bzw. für unsere Freizügigkeit, persönliche Daten Dritten beispielsweise im Internet oder im Laden über Kundenkarten preiszugeben

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Stichworte: Menschenwürde; Zivilcourage (Ziviler Ungehorsam)
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 11.1. (Guantánamo Bay); 16.1. (Großer Lauschangriff); 18.1. (Murat Kurnaz); 11.9. (Terroranschlag); 18.10. (RAF-Attentat)
- Tafel oder Flipchart



Gefährdet Terrorismus unsere Menschenrechte?

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Menschenrechte > Stichworte: Menschenwürde; Zivilcourage (Ziviler Ungehorsam)

Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 11.1. (Guantánamo Bay); 16.1. (Großer Lauschangriff); 18.1. (Murat Kurnaz); 11.9. (Terroranschlag); 18.10. (RAF-Attentat)

Terroristen nehmen keine Rücksicht auf Menschenrechte und das Leben anderer. Gleichzeitig wurden und werden im Zuge der Anti-Terrorbekämpfung Freiheitsrechte immer wieder in Frage gestellt und eingeschränkt. Werden Terroristen gefasst, fällt es oft schwer, sie menschenwürdig zu behandeln. Dürfen wir es aber zulassen, dass Terrorismus unsere Menschenrechte gefährdet, dass wir Terroristen Menschenrechte vorenthalten?

1. Teilt untereinander folgende Begriffe/Ereignisse auf:

- a. 11. September*
- b. Guantánamo Bay*
- c. Murat Kurnaz*
- d. RAF*
- e. Großer Lauschangriff*
- f. Genetischer Fingerabdruck*
- g. Ziviler Ungehorsam*

Bereitet euch einzeln oder zu zweit vor und fasst eure Ergebnisse knapp auf einer DINA-4 Seite für die anderen zusammen. Denkt daran, eure Quellen anzugeben.

2. Stellt euch eure Ergebnisse in der nächsten Stunde in jeweils fünf Minuten gegenseitig vor. Dann kann die Diskussion starten. Wählt vorab zwei Diskussionsleiter/innen und zwei Personen, die die wichtigsten Argumente schriftlich festhalten. Diskutiert gemeinsam über die Fragen:

- a. Ist es gerechtfertigt, zur Verhinderung von Terroranschlägen Freiheitsrechte einzuschränken? Also bspw. Videokameras von öffentlichen Plätzen auszuwerten, Telefone abzuhören, Computer auszuspiionieren, Journalisten zu überwachen...?*
- b. Welche Menschenrechte werden im Umgang mit Terroristen vom Staat nicht immer eingehalten? Denkt an Guantánamo und den Fall Kurnaz. Muss das sein, um das Leben anderer wirksam schützen zu können?*
- c. Was ist der Unterschied zwischen Terrorismus und Zivilem Ungehorsam? Gibt es auch Gemeinsamkeiten?*

4. Stadtführung Menschenrechte

Menschenrechte begegnen uns überall und tagtäglich und nicht etwa nur in den Nachrichten, in China oder Somalia. Das kann man gut mit einer Menschenrechte-Stadtführung erfahren, die scheinbar alltägliche oder auch historische Orte und Namen mit Menschenrechten in Verbindung bringt.

Mit dieser Aufgabe kann man auch jüngeren Jugendlichen das Thema Menschenrechte sehr gut und anschaulich näher bringen. Durch die Verknüpfung mit Orten und Namen bleiben die einzelnen Menschenrechte leicht im Gedächtnis und größere Zusammenhänge werden dargestellt. Eine Moschee im Stadtteil heißt nicht nur, dass hier Menschen islamischen Glaubens leben, sondern ist auch Ausdruck von Glaubensfreiheit. Daran schließt sich allerdings gleich die Frage an, warum katholische oder evangelische Kirchen meist im Stadtkern oder Dorfzentrum sind, die Moschee aber oft im Gewerbegebiet liegt.

Ziele:

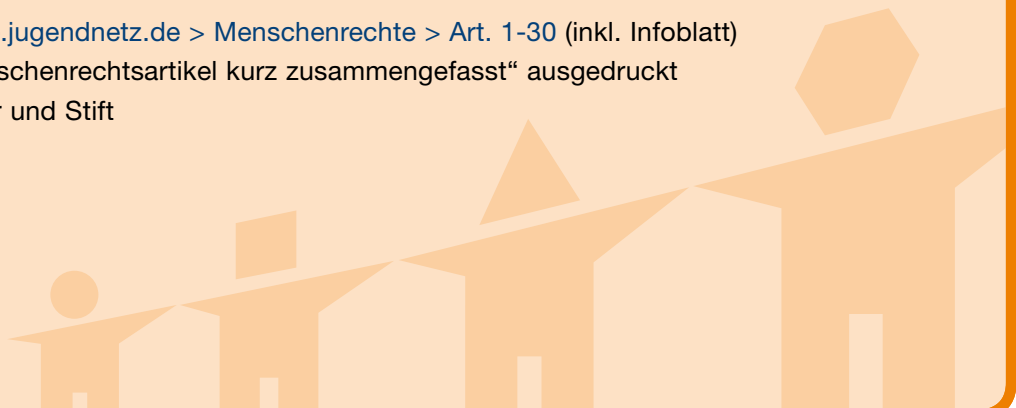
- Menschenrechte kennen und im Alltag erkennen
- Verständnis dafür, wie Menschenrechte in deutsches Recht Eingang gefunden haben und öffentliche Aufgaben und Einrichtungen prägen
- Anderen Menschenrechte erklären können

Struktur:

- **Gruppenarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 7
- **Zeitungsumfang:** ca. 3 Doppelstunden plus Vorbereitung in der Kleingruppe zu Hause plus Zeitbedarf für Führungen; eignet sich gut für eine Projektwoche
- **Fächer:** Gemeinschaftskunde, Geschichte
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Stadtführungen für Eltern, andere Klassen oder sogar öffentliche Stadtführungen, die in der Zeitung angekündigt werden
- **Vertiefung:** Dokumentation der Stadtführung in einem Faltblatt, das ihr auf der Schulhomepage oder auf der Seite der Stadt veröffentlicht. Erstellung von Infotafeln für die Stationen der Stadtführung in Kooperation mit dem Fach Kunst. Denkbar sind auch Interviews mit Personen, die an einzelnen Stationen arbeiten.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Art. 1-30 (inkl. Infoblatt)
- Infoblatt „Alle 30 Menschenrechtsartikel kurz zusammengefasst“ ausgedruckt
- evtl. Stadtplan, Papier und Stift





Stadtführung Menschenrechte

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Menschenrechte > Art. 1-30 (incl. Infoblatt)

Material: evtl. Stadtplan, Papier und Stift

Jede Stadt hat Namen und Orte, die eng mit Menschenrechten verknüpft sind. So lässt sich das Thema Menschenrechte lebendig als Stadtführung gestalten.

1. *Überlegt gemeinsam, welche Orte und Namen das sein könnten.*

Hier einige Ideen: Geschwister Scholl, Dietrich Bonhoeffer, die Gleichstellungsbeauftragte eurer Stadt, das Asylbewerberheim, der Kinderschutzbund, ein Tafel-Laden, Stolpersteine, eine (ehemalige) Synagoge, Kirche oder Moschee, eine Schule, eine Kultureinrichtung, ein Spielplatz, ein Anwaltsbüro oder Gericht, das Bürgerbüro mit der Passstelle, der Dritte Welt Laden.

Am einfachsten ist es, wenn ihr gemeinsam alle 30 Menschenrechtsartikel durchgeht und überlegt, welche Orte oder Namen euch dazu einfallen.

2. *Teilt die Orte untereinander auf und bereitet euch alleine oder zu zweit auf euren Ort vor. Wichtig ist, dass ihr bei jedem Ort einen Bezug zu einem der 30 Menschenrechtsartikel herstellen könnt. Beispielsweise bei der Schule Art. 26 (Recht auf Bildung) oder bei der Kirche/Moschee Art. 18 (Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit).*
3. *Nun müsst ihr die Route für eure Stadtführung planen. Nutzt dafür evtl. einen Stadtplan. Denkt daran, dass die Führung nicht länger als eine Stunde dauern sollte. Verteilt die Redebeiträge an den Stationen. Pro Station sollten es maximal 2-3 Minuten sein. Auch für die Wegstrecken dazwischen müsst ihr genügend Zeit einplanen. Macht also Probedurchläufe in der Gruppe!*
4. *Wenn die Stadtführung steht, könnt ihr andere zur Stadtführung einladen. Das können eure Eltern oder andere Klassen aus eurer Schule sein. Vielleicht traut ihr euch ja sogar eine öffentliche Stadtführung zu, für die ihr in der Zeitung Werbung macht!*
5. *Am Ende eurer Stadtführung könnt ihr das Infoblatt „Alle 30 Menschenrechtsartikel kurz zusammengefasst“ verteilen. Das Infoblatt findet ihr auf der Internetseite (siehe oben).*

5. Rollenspiel „Im Bus“

Zivilcourage braucht keine Helden, wohl aber Mut und Umsicht, um sich nicht selbst in Gefahr zu bringen. Neben den Tätern und dem Opfer gibt es fast immer noch die Gruppe der Zeugen. Sie können sich nicht nur strafbar machen im Sinne unterlassener Hilfeleistung, sondern schaffen oft erst den Nährboden für die Täter. Diesen geht es in der Regel nicht nur darum, jemand anderen zu beleidigen oder zu verletzen, sondern sie suchen Beachtung und Anerkennung über die Erniedrigung anderer. Dafür brauchen sie Publikum.

Die Situation „Im Bus“ begegnet einem so oder so ähnlich im öffentlichen Raum oder auf dem Schulgelände immer wieder. Ein Rollenspiel bietet hier die Möglichkeit, eine brenzlige Situation aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben und gemeinsam Handlungsstrategien auszuprobieren und zu trainieren. Es geht um Zivilcourage, richtige Verhaltensweisen, wenn man Opfer oder Zeuge von Gewalt wird, und um Wege, unbeteiligte Dritte als Unterstützer zu gewinnen.

Ziele:

- Reflexion der verschiedenen Rollen als Opfer, Täter, Mitläufer, Zeugen
- Handlungssicherheit im Umgang mit Gewaltsituationen als Opfer und Zeuge
- Auseinandersetzung mit dem Begriff Zivilcourage

Struktur:

- **Gruppenarbeit/ Rollenspiel**
- **Alter:** ab Klasse 7
- **Fächer:** Klassenlehrerstunde, Gemeinschaftskunde, Religion
- **Präsentation der Projektergebnisse:** evtl. Fotodokumentation des Rollenspiels
- **Vertiefung:** Die Jugendlichen schreiben über die Ereignisse im Bus mit seinen verschiedenen möglichen Ausgängen einen fiktiven Zeitungsbericht (Kooperation mit Fach Deutsch). Weiter bietet sich die Einladung und Einbindung von Streitschlichtern der Schule in das Projekt an. Auch die Kombination mit Arbeitsmaterial 6 „Ich bin Zeuge, und nun?“ ist möglich.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Meine Rechte > Was tun bei Gewalt? > Ich bin Zeuge
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Meine Rechte > Rechtsstaat > Zivilcourage
- Stühle

Filmtipp zum Thema aus dem Bereich „Medien > Filme“: „Dienstag – Gewalt in der U-Bahn“

Eine U-Bahn in Frankfurt: Zwei junge Männer in Skin-Montur belästigen während der Fahrt einen jungen Farbigen. Eine versteckte Kamera beobachtet die Reaktion der übrigen Fahrgäste. Anschließend erläutern einzelne Zeugen, was angesichts des Vorfalls in ihnen vorging und was sie zu ihrer Handlungsweise veranlasste.

VHS-Videokassette, 17 Minuten, 1994. Kann auch über Landesfilmdienst ausgeliehen werden.



Rollenspiel „Im Bus“

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Meine Rechte > Was tun bei Gewalt? > Ich bin Zeuge

Meine Rechte > Rechtsstaat > Zivilcourage

Material: Stühle

Stellt euch folgende Situation vor: Ihr steigt in einen Bus ein, der zur Hälfte besetzt ist. Auf der vorletzten Bank sitzt ein Jugendlicher mit dunkler Hautfarbe. Bei der nächsten Haltestelle kommen 3-4 Jugendlichen hinzu, die sich gleich in Richtung des dunkelhäutigen Jugendlichen bewegen und ihn dumm anquatschen. Die pöbelnden Jugendlichen werden immer lauter, fordern den Jugendlichen auf, für sie Platz zu machen, und drohen, handgreiflich zu werden.

- 1. Verteilt die Rollen: Wer sitzt schon im Bus, wer spielt den dunkelhäutigen Jugendlichen, wer die pöbelnden Jugendlichen, wer den Busfahrer oder die Busfahrerin, wer bleibt im Zuschauerraum?*
- 2. Baut die Situation im Bus mit Stühlen nach und bestuhlt auch den Zuschauerraum. Die Gruppe der Insassen im Bus und die Gruppe der pöbelnden Jugendlichen überlegen sich, wer welche Rolle übernehmen möchte, wer was machen und sagen will.*
- 3. Nun geht es los: Der Busfahrer, die Mitfahrenden und der dunkelhäutige Jugendliche nehmen Platz und die Fahrt kann beginnen ...*
- 4. Wie ist es euch als Mitspieler/innen ergangen? Habt ihr euch in eurer Haut wohl gefühlt? Ward ihr hilflos oder überfordert? Würdet ihr im Nachhinein etwas anders machen?*
Wie war es für euch als Zuschauer/innen? Hätten einzelne Personen anders reagieren sollen? An welcher Stelle hätte die Situation auch anders verlaufen können?

6. Ich bin Zeuge, und nun?

Als Zeuge geht es darum, schnell zu entscheiden, welches Handeln gefordert ist. Oft kommt die Angst und Unsicherheit dazu, wie der Täter wohl auf ein Eingreifen reagiert, ob man sich eventuell selbst in Gefahr bringt. Ruft man die Polizei oder stellt man als Opfer oder Zeuge Strafanzeige, besteht viel Unsicherheit bezüglich des weiteren Verfahrens. Gleichzeitig aber ist die Strafanzeige ein wichtiges Mittel, sich zu wehren und sein Recht einzufordern.

Durch die Einladung eines Referenten oder einer Referentin von der Polizei erhalten die Jugendlichen nicht nur vielfältige Informationen und Verhaltensregeln, sondern lernen die Polizei als wichtige Anlaufstelle und Hilfe kennen. Wissen über mögliche Konsequenzen und weitere Schritte in einem Strafverfahren vermittelt Sicherheit und Klarheit, die potenzielle Täter abschrecken und Opfer und Zeugen in ihrem Handeln bestärken können. Über die Einbindung der Polizei wird zudem das Unrechtsbewusstsein gestärkt, das nicht selten bei Mobbing oder verbalen Ausschreitungen fehlt.

Wichtig ist bei dem Thema, auf Zivilcourage und die Verantwortung des Einzelnen, Opfern zu Hilfe zu kommen, einzugehen. Verbrechensbekämpfung ist nicht nur Sache des Staates. Wegschauen kann nicht nur als unterlassene Hilfeleistung geahndet werden, sondern gibt Tätern Sicherheit und ein Gefühl der Stärke.

Ziele:

- Handlungssicherheit im Umgang mit Konflikt- und Gewaltsituationen als Opfer und Zeuge
- Schritte eines Strafverfahrens und wichtige Begriffe des Strafrechts kennenlernen
- Polizei als Experten und Anlaufstelle für Hilfe in Gewaltsituationen erleben

Struktur:

- **Gruppenarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 8
- **Zeitungsumfang:** 1 Doppelstunde Vorbereitung, 1 Stunde Gespräch, 1 Stunde Nachbesprechung; Rechtzeitige Terminabsprache mit Polizei bedenken
- **Fächer:** Klassenlehrerstunde, Gemeinschaftskunde; eignet sich gut als klassenübergreifendes Projekt
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Plakat mit wichtigen Verhaltensregeln für Zeugen, zur Strafanzeige und zu den Stationen des Jugendstrafrechts.
- **Vertiefung:** Kombination mit Arbeitsmaterial 5 „Im Bus“. Besuch eines Gerichts, der Jugendgerichtshilfe oder einer Opferberatungsstelle. Eigener Elternabend zu dem Thema für mehrere Klassenstufe oder evtl. sogar mehrere Schulen. Hier bietet sich eine Organisation über den Elternbeirat oder Gesamtelternbeirat (bei mehreren Schulen) an.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Meine Rechte > Was tun bei Gewalt? > Was ist Notwehr/ Ich bin Zeuge
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Meine Rechte > Rechtsstaat > Zivilcourage
- kostenlose Broschüren „Ich habe Rechte“ und „Was nun?“ (siehe: www.menschenrechte.jugendnetz.de > Meine Rechte > Links/Buchtipps > Buchtipps)
- Plakat und Stifte



Ich bin Zeuge, und nun?

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Meine Rechte > Was tun bei Gewalt? > Was ist Notwehr/Ich bin Zeuge

Meine Rechte > Rechtsstaat > Zivilcourage

Material: Broschüre „Ich habe Rechte“, Plakat und Stifte

Auf dem Schulhof bekommst du eine Schlägerei mit. Im Bus pöbeln drei Leute lautstark einen Obdachlosen oder eine Ausländerin an. In deiner Clique wird ständig über den Jungen aus der Parallelklasse gelästert.

Es gibt viele Situationen, in denen man Zeuge von Gewalt wird und plötzlich handeln muss. Wie aber verhalte ich mich richtig? Ladet zu dieser Frage jemanden von der Polizei ein.

1. *Vereinbart, wer von euch bei der Polizei anruft und jemanden zu einem Gespräch einlädt. Vorab solltet ihr gemeinsam klären:*
 - a. *Was ist das Thema: richtiges Verhalten als Zeuge einer Gewalt-/Straftat, Notwehr, Anzeige erstatten, Zeuge vor Gericht, strafrechtliche Konsequenzen ...*
 - b. *Wie lange soll das Gespräch gehen? Eine Schulstunde? Überlegt einige mögliche Termine, die ihr vorschlagen könnt.*
2. *Bereitet euch auf das Gespräch vor. Informiert euch vorab auf der Internetseite und in der Broschüre „Ich habe Rechte“. Formuliert Fragen, die ihr gerne stellen wollt. Legt fest, wer euren Gast begrüßt und wer die Gesprächsleitung übernimmt.*
3. *Nun könnt ihr das Gespräch durchführen. Die wichtigsten Ergebnisse haltet ihr im Anschluss auf einem Plakat fest, das ihr bei euch im Klassenzimmer aufhängen könnt. Vielleicht hat auch jemand von euch Lust, darüber einen Artikel für eure Schülerzeitung oder für das Online-Magazin von www.menschenrechte.jugendnetz.de zu schreiben.*

7. Ausstellungsprojekt „Aktiv dabei“

In Art. 29 der Menschenrechtserklärung heißt es: „Wir alle tragen Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft.“ Gemeint ist damit, dass nicht nur der Staat, sondern auch jeder Einzelne sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt, die Gesellschaft mitgestalten und dazu beitragen muss, dass es „menschlich“ zugeht. Dafür bedarf es keiner großen Taten, sondern vieler kleiner Beiträge im eigenen Lebensumfeld. Das zeigen die Beispiele und Vorbilder auf der Internetseite im Bereich „Aktiv dabei“. Deutlich wird gleichzeitig, dass Übernahme von Verantwortung nicht mit Altruismus gleichzusetzen ist, sondern den Einzelnen Selbstvertrauen, soziale Kontakte und vielfältige Kompetenzzuwächse bringt sowie einfach „nur“ Spaß macht.

Bei dem Projekt geht es darum, soziale Verantwortung als prägendes Element unserer Gesellschaft zu verstehen. Dabei geht es nicht um einen Wettstreit oder die unterschiedliche Wertigkeit von Aktivitäten. Ziel ist es vielmehr, Ideen zu geben und Vorbilder aufzuzeigen. „Aktiv dabei“ soll zusammenschweißen und andere begeistern. Deshalb eignet es sich auch so gut als gemeinsames Schulprojekt.

Ziele:

- Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement kennenlernen
- Motivation zu eigenem Engagement und Wertschätzung des Engagements
- „Mehrwert“ von ehrenamtlichem Engagement und gesellschaftlicher Verantwortung für die Gesellschaft als Ganzes und den Einzelnen verstehen

Struktur:

- **Gruppenarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 6 oder 7
- **Zeitung/Fächer:** Dieses Projekt kann sehr gut als gemeinsames Schulprojekt durchgeführt werden, bspw. unter Federführung der SMV mit Unterstützung der Klassenlehrer. Bei der Durchführung als Klassenübergreifendes Projekt ist es sinnvoll nach der Ausschreibung des Ausstellungsprojekts mehrere Wochen Zeit für die Projektumsetzung zu lassen, sodass die Schülerinnen und Schüler je nach Alter im Unterricht bei der Erstellung der Ausstellungstafeln unterstützt werden und das Thema Engagement in unterschiedlichen Fächern aufgegriffen werden kann.
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Ausstellungstafeln oder auch andere Medien wie Ton-Beiträge, Kurzfilme oder gedruckt als Themenheft.
- **Vertiefung:** Besuch einzelner Orte, an denen Jugendliche aktiv sind, oder Aufbau einer Aktivenbörse, d.h. Jugendliche stellen sich für bestimmte Aktivitäten als Ansprechpartner für andere Interessierte zur Verfügung. Das Projekt kann auch als Vorbereitung und Interessensfindung für ein soziales Praktikum dienen (z.B. TOPSE in Realschulen in Baden-Württemberg oder Sozialpraktikum).

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Aktiv dabei
- Plakate und Stifte, evtl. Fotoapparat, Diktiergerät oder Tonbandgerät zum Mitschnitt von Interviews oder Videokamera



Ausstellungsprojekt „Aktiv dabei“

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Aktiv dabei

Material: Plakate und Stifte, evtl. Fotoapparat

Das ist ein Projekt für eure Klasse oder noch besser für eure ganze Schule. Vielleicht ja unter der Federführung der SMV.

In Art. 29 der Menschenrechtserklärung heißt es: „Wir alle tragen Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft.“ Gemeint ist damit, dass nicht nur der Staat, sondern auch jeder Einzelnen sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt, die Gesellschaft mitgestalten und dazu beitragen muss, dass es „menschlich“ zugeht. Wie das gehen kann, zeigen die Porträts bei „Aktiv dabei“ auf www.menschenrechte.jugendnetz.de, aber auch bei euch in der Schule gibt es sicher viele Beispiele. Organisiert dazu eine Ausstellung „Aktiv dabei“ für das Foyer oder Treppenhaus eurer Schule.

1. Formuliert eine Ausschreibung für euer Ausstellungsprojekt:

a. Was/Wen sucht ihr?

b. Wie sollen die Personen und Aktivitäten dargestellt werden?

Möglichkeiten wären Fotos, kurzer Steckbrief, Info über Aktivität, Kurzinterview...

Ihr solltet auch das Format für die Ausstellungsplakate festlegen.

c. Bei wem müssen die Plakate bis wann abgegeben werden?

d. Gibt es einen Preis für das beste Plakat?

2. Wie wollt ihr für euer Projekt werben? Über die Klassenlehrer oder Klassensprecher, über Aushänge im Schulgebäude, mit einem Artikel in der Schülerzeitung ...?

3. Organisiert mit dem eingegangenen Material eine Ausstellung „Aktiv dabei“.

8. Was bedeutet Heimat?

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Wort „Heimat“ hauptsächlich in juristischen oder geografischen Zusammenhängen benutzt und mit Geburtsort oder Herkunftsland gleichgesetzt. Voraussetzung für die Zuerkennung eines Heimatrechts war in der Regel der Nachweis von Besitz. Heute dagegen bezeichnet Heimat keinen konkreten Ort, sondern Identität. Es kann ein Ort, ein Dialekt, eine Religion, bestimmte Traditionen, Gerüche oder Speisen, ein Gegenstand oder Personen sein, die man mit dem Gefühl von „Heimat“ verbindet. Heimat kann zweierlei semantische Bedeutungen haben: der Ort, woher man stammt, oder der Ort, wo man sich wohl fühlt. Oft ist Heimat eine Mischung aus beiden. Für Menschen mit Migrationshintergrund ist das auf der einen Seite eine Chance – man kann eine „zweite Heimat“ finden –, auf der anderen Seite führt es nicht selten zum Gefühl der Zerrissenheit zwischen zwei Welten. Integration kann dann als gelungen angesehen werden, wenn sich Menschen in ihrer neuen Heimat zu Hause fühlen und zurecht finden, ohne ihre alten Wurzeln verleugnen zu müssen.

Das Arbeitsmaterial eignet sich zur Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat in Abgrenzung zu Nationalität wie auch zum gegenseitigen Kennenlernen bei neuen Klassen oder Gruppen. Auf plastische Weise geht es um kulturelle Vielfalt, Identität und ein Verständnis von Deutschland als multikultureller Gesellschaft und Einwanderungsland. Mit Hilfe von Fotoapparat oder Handykamera können sich die Jugendlichen sehr individuell auf Spurensuche nach der eigenen Identität machen und gleichzeitig ihre Ergebnisse anderen Jugendlichen anschaulich vermitteln.

Ziele:

- Kritische Auseinandersetzung mit den Begriffen Heimat, Identität, Integration, Assimilation und Parallelgesellschaft
- Unterscheidung der Begriffe Heimat und Nationalität
- Verständnis für multikulturelle Wurzeln unserer Gesellschaft entwickeln

Struktur:

- **Einzelarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 6 oder 7
- **Zeitungsumfang:** 1 Stunde für Projektvorstellung, Projektumsetzung erfolgt zu Hause, 1 Doppelstunde für Projektpräsentation
- **Fächer:** Deutsch, Geschichte, Kunst, Erdkunde; eignet sich gut als fächerübergreifendes Projekt
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Organisation als Ausstellung
- **Vertiefung:** Beschäftigung mit einzelnen Herkunftsländern, bei höheren Klassen mit den Begriffen Assimilation, Integration und Parallelgesellschaft sowie Diskussion über die Fragen, wie Integration und das Gefühl des Sich-bei-uns-wohl-Fühlens gestärkt werden können. Überleitung zur Frage nach der Wertebasis unserer Gesellschaft als verbindendes Element.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Magazin > Heimat
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Stichworte: Migration (ab Kl. 8)
- Fotoapparat/Handykamera, Papier und Stifte



Was bedeutet Heimat?

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Magazin > Heimat

Menschenrechte > Stichworte: Migration

Material: Fotoapparat/Handykamera, Papier und Stifte

Was bedeutet für dich Heimat? Ist es ein Ort, ein bestimmter Dialekt, ein Gegenstand, eine Person ..., die du mit Heimatgefühl verbindest? Wie ist das, wenn du bereits mehrfach umgezogen bist oder du selbst oder deine Eltern in einem anderen Land groß geworden sind. Ist der Begriff „Heimat“ dann schwieriger?

- 1. Erstelle von dir einen Stammbaum mit deinen Großeltern, deinen Eltern und dir. Trage nicht nur die Namen, sondern auch die Geburts- und Wohnorte und die Nationalität ein. Schön sind natürlich auf Fotos. Ergänze dann noch, in welchen Ländern du Verwandte hast.*
- 2. Mach dich mit dem Fotoapparat oder der Handykamera auf die Suche nach einem Bild, das du mit Heimat verbindest.
Klebe das Bild auf ein Papier und notiere daneben, warum du es ausgesucht hast.
„Dieser Ort bedeutet für mich Heimat, weil ...“*

Schickt eure Ergebnisse an das Redaktionsteam von www.menschenrechte.jugendnetz.de!

9. Warum lohnt es sich, wählen zu gehen?

Das Wahlrecht ist einer der Grundpfeiler unserer Demokratie und gehört zu den elementaren Bürger- und Menschenrechte. Millionen Menschen haben dafür gekämpft oder gehen noch heute dafür auf die Straße. Wahlbetrug kann Staatskrisen und Bürgerkriege auslösen. Gleichzeitig machen sich in den alten Demokratien in Europa Wahlmüdigkeit und Gleichgültigkeit breit. Man spricht von der „Partei der Nichtwähler“, die unser demokratisches System und die Legitimation unserer Volkvertreter bedroht.

In der Übung geht es bewusst nicht in erster Linie um die Argumente der Nichtwähler – auch wenn diese natürlich angesprochen werden –, sondern um den Wert und die Funktion von Wahlen, um die Fähigkeit, mutig und kritisch für das Wahlrecht einzutreten.

Ziele:

- Begriffe aktives und passives Wahlrecht kennen
- Aufgabe von Parteien und Wahlen in Demokratien verstehen
- In Diskussionen für die Wahlbeteiligung eintreten und Argumenten von Nichtwählern kritisch begegnen können
- Rhetorikschulung

Struktur:

- **Einzelarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 9
- **Zeitungsumfang:** 1-2 Doppelstunden plus Vorbereitung zu Hause
- **Fächer:** Gemeinschaftskunde, Geschichte
- **Präsentation der Projektergebnisse:** 3-5-minütige Rede und Diskussion
- **Vertiefung:** Beschäftigung mit Parteien und Parteienbindung in Deutschland, Analyse von politischen Umfragen wie bspw. dem „Politbarometer“. Besuch einer Gemeinderatssitzung oder Diskussion mit Mitgliedern der Jugendorganisationen einzelner Parteien. Möglich ist auch die Vertiefung im Bereich Partizipation und Instrumente direkter Demokratie wie Volksbefragung.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Meine Rechte > Deine Rechte > Nutze deine Stimme!
www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Stichworte > Partizipation
www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 7. Februar (Frauenwahlrecht, Schweiz), 5. März (Beschränkung des Wahlrechts), 22. April (Wahlbeteiligung), 1. Juni (Frauenwahlrecht, Finnland), 17. Juni (DDR), 21. November (Orangene Revolution, Ukraine)



Warum lohnt es sich, wählen zu gehen?

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Meine Rechte > Deine Rechte > Nutze deine Stimme!

Menschenrechte > Stichworte > Partizipation

Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 7. 2. (Frauenwahlrecht, Schweiz), 5. 3. (Beschränkung des Wahlrechts), 22. 4. (Wahlbeteiligung), 1. 6. (Frauenwahlrecht, Finnland), 17. 6. (DDR), 21. 11. (Orangene Revolution, Ukraine)

Das Wahlrecht ist einer der Grundpfeiler unserer Demokratie. Millionen Menschen vor dir haben dafür gekämpft oder gehen noch heute dafür auf die Straße. Wahlbetrug kann Staatskrisen und Bürgerkriege auslösen. Gleichzeitig machen sich in den alten Demokratien in Europa Wahlmüdigkeit und Gleichgültigkeit breit. Man spricht von der „Partei der Nichtwähler“. Halte deshalb eine flammende Rede für das Wahlrecht, mit der du jeden Nichtwähler zum Urnengang überzeugst!

1. *Informiere dich über die Geschichte des Wahlrechts und über die Begriffe aktives und passives Wahlrecht. Welche Funktion hat die Wahl in einer Demokratie? Recherchiere die Wahlbeteiligung für die letzten Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahl sowie für 1-2 Volksabstimmungen. Wie war die Wahlbeteiligung im Vergleich dazu vor 20 oder 40 Jahren?*
2. *Sammle Argumente für die Wahrnehmung des Wahlrechts. Überlege dir auch Argumente der Nichtwähler und versuche sie zu entkräften.*
3. *Formuliere eine Rede zum Thema „Warum es sich lohnt, wählen zu gehen“. Die Rede sollte nicht länger als 3-5 Minuten sein.*
4. *Probe die Rede zu Hause vor Freunden oder deinen Eltern.*
5. *Halt deine Rede vor der Klasse oder Gruppe. Entscheidet anschließend gemeinsam, welche Rede und welche Argumente am meisten überzeugt haben.*

10. Rassismus oder Ausländerfeindlichkeit?

Menschliche Rassen gibt es nicht. Das hat die UNESCO 1995 in einer Studie festgehalten. Biologisch ist die Unterscheidung menschlicher Rassen unsinnig, dennoch gibt es Rassismus, und die Rassenlehre gehört fest zur rechtsextremen Ideologie. In der Öffentlichkeit spricht man dagegen aufgrund der schrecklichen Rolle des Rassismus innerhalb des Nationalsozialismus lieber von Ausländer- oder Fremdenfeindlichkeit. Trotz der inhaltlichen Nähe der drei Begriffe Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenfeindlichkeit ist eine Differenzierung wichtig, da ihnen unterschiedliche Einstellungen und Denkweisen zugrunde liegen und sie sich teilweise auch gegen unterschiedliche Gruppen wenden.

Über die theoretische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Begriffen und der anschließenden Übertragung auf reale Situationen werden die Jugendlichen sensibilisiert und können gleichzeitig gängige oder auch eigene Klischees und Vorurteile hinterfragen. Es geht um populistische Parolen, Mechanismen der Diskriminierung, um eigene Einstellungen und Verhaltensweisen. Ein kritisches Verständnis hierfür ist die Voraussetzung für Einstellungsänderungen, für das Eintreten gegen jede Form der Diskriminierung und für kulturelle Offenheit. Wichtig ist dabei zu erkennen, dass Rassismus oder Ausländerfeindlichkeit kein Problem von Randgruppen oder ewig Gestrigen ist, sondern in breiten Teilen der Bevölkerungen in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden ist.

Ziele:

- Begriffe Rassismus, Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenfeindlichkeit kennen und voneinander abgrenzen können
- Rassistische, ausländer- und fremdenfeindliche Stereotype argumentativ widerlegen können
- Bedeutung der Begriffe für das rechtsextreme Weltbild kennen

Struktur:

- **Einzelarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 9
- **Zeitumfang:** 1 Doppelstunde plus Vorbereitung zu Hause
- **Fächer:** Klassenlehrerstunde, Gemeinschaftskunde, Geschichte
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Kurzreferate und evtl. Poster/ Handouts
- **Vertiefung:** Analyse von Zeitungsmeldungen zu rechtsextremen/ausländerfeindlichen Straftaten, Wahlkampfslogans rechter Parteien oder Witzen und Karikaturen (evtl. Kooperation mit Fach Deutsch), Arbeit mit dem Comic Andi (Hrsg. Verfassungsschutz NRW, siehe www.menschenrechte.jugendnetz.de > Medien > Bücher)

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Stichworte: Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus
www.menschenrechte.jugendnetz.de > Medien > Links > Rechtsextremismus, Gewalt und Zivilcourage



Rassismus oder Ausländerfeindlichkeit?

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Menschenrechte > Stichworte: Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus,
Rechtsextremismus

Medien > Links > Rechtsextremismus, Gewalt und Zivilcourage

In Deutschland wird der Begriff Rassismus nicht zuletzt aufgrund der Vergangenheit und seiner schrecklichen Rolle innerhalb des Nationalsozialismus nur sehr selten genutzt. Lieber spricht man von Ausländer- oder Fremdenfeindlichkeit. Rassismus ist aber nicht gleich Ausländerfeindlichkeit. Das merkt man schon daran, dass es der blonde Eric bei uns leichter hat als der dunkelhäutige Mustafa.

- 1. Erkläre die Begriffe Rassismus, Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenfeindlichkeit. Finde Beispiele für die Begriffe.*
- 2. Warum sind die Begriffe nicht austauschbar? Worin unterscheiden sie sich?*
- 3. Übertrage die Begriffe auf rechtsextreme Parteien. Welche Bedeutung haben sie hier? Wie sieht das rechtsextreme Weltbild aus?*

11. Globalisierung im Kleiderschrank

Globalisierung heißt zunächst einmal wertfrei, dass die Welt näher zusammenrückt. Das erfährt man jeden Tag in den Nachrichten, beim Surfen im Internet, am Arbeitsplatz oder beim Einkaufen. Globalisierung kann man nicht einfach zurückdrehen oder stoppen – Letzteres geht nur unter Einschränkung wichtiger Freiheits- und Menschenrechte –, lenken kann man sie aber sehr wohl. Das setzt aber voraus, dass die Globalisierungsdebatte entemotionalisiert wird.

Das Arbeitsmaterial thematisiert einerseits einen hoch komplexen Begriff und überträgt ihn andererseits auf die eigene Lebenswirklichkeit. Globalisierung findet nicht nur in der internationalen Politik und Wirtschaft statt, sondern hat praktische Auswirkung für jeden Einzelnen und kann gleichzeitig von jedem von uns beeinflusst werden. Das ist gerade für junge Menschen eine wichtige Erfahrung. Sie erleben ganz direkt, dass sie selbst Verantwortung tragen und durch eigenes Handeln die Umsetzung der Menschenrechte mitbestimmen können. Deshalb beschäftigen sich die Arbeitsgruppen nicht nur mit unterschiedlichen Dimensionen der Globalisierung, sondern schlagen den Bogen auch zum Verbraucherverhalten.

Ziele:

- Ursachen und Auswirkungen der Globalisierung aus unterschiedlichen Perspektiven kennen und verstehen
- Zusammenhänge, Gefahren und Chancen der Globalisierung für die Menschenrechte verstehen
- Bewusstsein für kritisches und verantwortungsbewusstes Verbraucherverhalten stärken

Struktur:

- **Gruppenarbeit**
- **Alter:** ab Klasse 8
- **Zeitungsumfang:** 2 Doppelstunden plus Vorbereitung zu Hause
- **Fächer:** Gemeinschaftskunde, Erdkunde, Wirtschaft
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Kurzreferate und Plakate, Bericht in der Schülerzeitung
- **Vertiefung:** Erarbeitung von Empfehlungen zum Kauf von fair produzierten und gehandelten Produkten, Organisation einer Ausstellung in der Schule, gekoppelt mit dem Verkauf von Dritte-Welt-Produkten

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Stichworte: Globalisierung, Soziale Standards, Kinderarbeit
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 13.5. (Weltläden), 14.5 (GEPA), 12.6. (Kinderarbeit)
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Art. 1-30
- Plakat und Stifte



Globalisierung im Kleiderschrank

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Menschenrechte > Stichworte: Globalisierung, Soziale Standards, Kinderarbeit

Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 13.5. (Weltläden), 14.5 (GEPA), 12.6. (Kinderarbeit)

Menschenrechte > Art. 1-30

Material: Plakat und Stifte

Nur ein kleiner Teil der Kleidung kommt aus Deutschland oder Europa. Meist haben sie schon eine lange Reise und viele Stationen hinter sich. Die Globalisierung ist also längst im Kleiderschrank angekommen. Was bedeutet das für uns als Käufer oder als Arbeitnehmer in Deutschland, was für die Menschen in den Produktionsländern? Ist die Globalisierung Segen oder Fluch oder vielleicht beides davon?

1. *Jeder von euch forscht zu Hause nach den Herkunftsländern eurer Kleidung. Die Angabe dazu findet ihr auf dem eingenahten Etikett unter „Made in ...“. Stellt die Ergebnisse anschließend auf einem Plakat zusammen. Dazu könnt ihr die Weltkugel aus einem Atlas kopieren und eure Ergebnisse in Prozentangaben mit Fähnchen markieren.*

2. *Bildet Dreier- oder Viergruppen für folgende Begriffe und Themen:*

- a. *Soziale Standards*
- b. *Faktoren der Globalisierung*
- c. *Folgen der Globalisierung für uns in Europa*
- d. *Folgen der Globalisierung für die sogenannten Schwellenländer*
- e. *Folgen der Globalisierung für die armen Länder dieser Erde*
- f. *Was bedeutet das Fair Trade Siegel? Befragt hierzu nach Möglichkeit jemanden aus einem Dritte-Welt-Laden.*
- g. *Was können wir als Verbraucher gegen Ausbeutung, Kinderarbeit und schlechte Arbeitsbedingungen tun?*

Jede Gruppe erstellt ein Plakat zu ihrem Thema und hält die wichtigsten Informationen auf 1-2 DIN A4 Seiten fest. Notiert darauf auch eure Recherchequellen und welche Menschenrechte berührt werden. Einigt euch, wer euer Thema in der nächsten Stunde vor der Gruppe vorstellt (max. 3 Minuten).

3. *Stellt die Ergebnisse in der Gruppe vor und diskutiert anschließend über die Frage: Ist Globalisierung ein Segen, Fluch oder etwas von beidem?*

4. *Wenn eure Energie noch ausreicht, könnt ihr eure Plakate im Schulhaus ausstellen und einen Stand mit Dritte-Welt-Produkten organisieren. Fragt hierzu einen Dritte-Welt-Laden oder eine Dritte-Welt-AG (z. B. bei der Kirche) an.*

12. Republikflucht aus der ehemaligen DDR

Zeitgeschichte allgemein und damit auch die DDR und ihr Untergang 1989 kommen in den Schulbüchern meist nur am Rande vor. Der Zeitzeuge Herr Kretschmar sagt im Interview, dass selbst sein 9-jähriger Sohn mit der Teilung Deutschlands und den beiden unterschiedlichen Staaten BRD und DDR gar nichts mehr anzufangen weiß. Jugendliche kennen weder die Mauer, noch Einschränkungen der Reisefreiheit oder ein System wie das der Stasi aus eigener Erfahrung. Das ist ein Segen und gleichzeitig eine Verpflichtung, die Freiheit zu achten und schützen.

Der Bericht und die persönliche Biografie des Zeitzeugen erleichtern den Zugang zur jüngsten deutschen Geschichte und vermitteln gleichzeitig den Wert von Freiheit und Menschenrechten hautnah. Scheinbar Selbstverständliches wie die Reise- und Meinungsfreiheit oder die freie Berufswahl rückt in den Fokus und ins Bewusstsein. Durch die Auseinandersetzung mit dem Interview erfahren Jugendliche, dass Geschichte sich nicht nur in der Vergangenheit bewegt, sondern unsere Gegenwart prägt und lebendig gehalten werden muss, um Fehler in der Zukunft nicht zu wiederholen.

Ziele:

- Funktionsweise eine Diktatur verstehen und Menschenrechtsverletzungen benennen können
- Zusammenhang zwischen der Staatsform (Demokratie oder Diktatur) und den Menschenrechten kennen
- Zeitgeschichtliche Kenntnisse über die DDR

Struktur:

- **Einzelarbeit/ Gruppendiskussion**
- **Alter:** ab Klasse 8
- **Zeitungsumfang:** 1 Doppelstunde Vorbereitung, evtl. zusätzlich Recherche zu Hause, 1 Doppelstunde für Zeitzeugenvideo und Gespräch
- **Fächer:** Geschichte, Gemeinschaftskunde, Ethik; eignet sich gut als fächerübergreifendes Projekt
- **Vertiefung:** Einbeziehung von Eltern oder Verwandten in das Projekt, die in der ehemaligen DDR groß geworden sind; Rekonstruktion des Mauerverlaufs auf einer Landkarte; Beschäftigung mit der Stasi über den Film „Das Leben der Anderen“; Montagsdemonstrationen als Beispiel für Zivilcourage, zivilen Ungehorsam und Kampf für die Menschenrechte.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Zeitzeugen > DDR-Republikflüchtling
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Art. 1-30
- www.menschenrechte.jugendnetz.de > Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 30.3. (Montagsdemonstration, Pfarrer Führer), 11.4. (Zwangsadoption), 17.6. (Aufstand 17.6.), 27.6. (Ausreisewelle über Ungarn), 13.8. (Mauerbau), 15.8. (Republikflucht), 17.8. (Todesopfer an der Mauer)
- PC mit Internetzugang und Beamer für das Zeitzeugenvideo



Republikflucht aus der ehemaligen DDR

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Zeitzeugen > DDR-Republikflüchtling

Menschenrechte > Art. 1-30

Menschenrechte > Menschenrechtskalender: 30.3. (Montagsdemonstration, Pfarrer Führer), 11.4. (Zwangsadoption), 17.6. (Aufstand 17.6.), 27.6. (Ausreisewelle über Ungarn), 13.8. (Mauerbau), 15.8. (Republikflucht), 17.8. (Todesopfer an der Mauer)

Gegen welche Menschenrechte wurde in der DDR systematisch verstoßen? Diskutiert über diese Frage mit Hilfe des Zeitzeugeninterviews mit Thomas Kretzschmar, der versucht hat, aus der ehemaligen DDR zu flüchten und nach dem gescheiterten Fluchtversuch drei Jahre im Gefängnis saß.

1. Lest die oben angegebenen Einträge aus dem Menschenrechtskalender zu Hause in Ruhe durch und schlägt Begriffe und Sachverhalte, die euch interessieren, im Internet nach.

Dafür könnt ihr auf die Linktipps auf www.menschenrechte.jugendnetz.de > Zeitzeugen > DDR-Republikflüchtling zurückgreifen.

2. Schaut euch gemeinsam das Video über das Zeitzeugeninterview mit Thomas Kretzschmar an, der versucht hat, aus der ehemaligen DDR zu fliehen.

3. Diskutiert anschließend:

- a. Warum hat es Herr Kretzschmar nicht mehr in der DDR ausgehalten? Sind die Gründe für euch nachvollziehbar?
- b. Welche Konsequenzen hatte sein Fluchtversuch für ihn?
- c. Welche Menschenrechte wurden in der DDR missachtet?

Wenn Eltern oder Verwandte von euch in der ehemaligen DDR groß geworden sind, könnt ihr sie natürlich zu eurem Projekt einladen, gemeinsam das Video angucken, mit ihnen die Fragen diskutieren und sie selbst als Zeitzeugen befragen. Wichtig ist in diesem Fall, dass klar ist, wer die Gesprächsführung macht und wer sich anschließend bei ihnen für die Teilnahme bedankt. Denk auch daran, dass es nicht einfach ist, sich der Vergangenheit zu stellen und die DDR für sie nicht nur eine Diktatur, die Menschenrechte verletzt hat, sondern auch Heimat war.

13. Educaching – Schätze legen für Vielfalt und Toleranz

Unter **Educaching** versteht man die Verbindung von **Geocaching**, einer modernen Form der Schnitzeljagd unter Einsatz von GPS-Geräten, mit **education** (engl. Bildung), also der gezielten Vermittlung von Wissen. Grundidee ist, den Lerngegenstand an den „Ort des Geschehens“ zu verlegen und dadurch für den Lernenden unmittelbar erlebbar zu machen.

Mit der Entwicklung eines Geocaches zum Thema Vielfalt werden Jugendliche spielerisch mit der Vielfalt unserer Gesellschaft vertraut gemacht und für Respekt und Toleranz sensibilisiert. Der Einsatz eines technischen Gerätes, dem GPS-Gerät, macht vielen Jugendlichen großen Spaß und befeuert die Entdeckerlust. Ist der Cache einmal gelegt, können auch die späteren Sucherinnen und Sucher die Schätze heben.

Ziele:

- Erstellung eines Geocaches im Themenfeld Vielfalt und Toleranz
- Positive Wahrnehmung von Vielfalt in der eigenen Umgebung
- Sensibilisierung für Diskriminierung und Ausgrenzung
- Sicherer Umgang mit einem GPS-Gerät als technisches Hilfsmittel zur räumlichen Orientierung

Struktur:

- **Gruppenarbeit** bis 5 Personen pro Cache
- **Alter:** ab Klasse 6-7
- **Zeitungsumfang:** 2 Projektstage
- **Fächer:** Geschichte, Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion, Deutsch
- **Präsentation der Projektergebnisse:** Die Cache-Beschreibung wird unter www.menschenrechte.jugendnetz.de > **Community 2.1** und auf der Schulhomepage veröffentlicht. Der Cache kann damit von anderen Schulklassen, bei Projekttagen, Schulfesten oder etwa im Ferienprogramm der Stadt angeboten werden. Das versteckte Logbuch gibt Auskunft über die Nutzung des Caches.
- **Vorbereitung:** Dem Aufbau eines eigenen Caches sollte unbedingt vorausgehen, dass Jugendliche selbst schon einmal einen Cache gesucht haben. Das erhöht das Verständnis für Schwierigkeiten und Fallstricke beim Cache-Legen und macht die Jugendlichen bereits mit dem GPS-Gerät bekannt. In Deutschland gibt es fast 70.000 unter www.geocaching.com eingetragene Caches – einer davon liegt ganz bestimmt in der Nähe.
- **Vertiefung:** Kontaktaufnahme mit Bewohnern/Mitgliedern/Besuchern der ausgewählten Orte und Durchführung von gemeinsamen Gesprächen oder Interviews.

Material:

- www.menschenrechte.jugendnetz.de > **Community 2.1** > **Educaching**
- GPS-Geräte (am besten ein Gerät für zwei Personen), können in den meisten Kreismedienzentren ausgeliehen werden
- Block und Stift, Fotokamera, Dose o.ä. als Cachebehälter, ggf. kleine „Schätze“
- Vorlage Datenblatt „Wegpunkte“, Vorlage „Logbuch“



Educaching – Schätze legen für Vielfalt und Toleranz

www.menschenrechte.jugendnetz.de:

Community 2.1 > Educaching

Material: Stift und Papier, Kamera, GPS Gerät(e), Cachebehälter, Datenblatt „Wegpunkte“, Vorlage „Logbuch“, kleine Schätze für den Cache

Das ist ein Projekt für eure Klasse, eure AG, SMV oder für eure Clique. Gemeinsam legt ihr einen Geocache zum Thema Vielfalt bei euch vor Ort.

1. *Überlegt gemeinsam ein Thema für euren Cache, das für Vielfalt steht. Die Vielfalt unserer Gesellschaft zeigt sich nicht nur an verschiedenen Herkunftsländern, Religionen, kulturellen Zugehörigkeiten, sondern genauso in der Generationenzugehörigkeit, der sexuellen Orientierung, der körperlichen Verschiedenheit der Menschen usw.*

Beispiele: „Religiöse Vielfalt in Esslingen“, „Auf den Spuren der jüdischen Sportlerin Gretel Bergmann“, „Die Vielfalt der Generationen – Ein Besuch bei Familie Bartholz“

2. *Recherchiert welche Orte und Plätze in eurer Stadt für euer Thema stehen (z. B. im Internet, Museum, in der Stadtbücherei oder in der Touristeninformation). Wählt dann 4-5 Orte aus, an denen euer Cache vorbeiführen soll. Die Orte müssen zu Fuß gut erreichbar sein und dürfen nicht zu weit auseinander liegen. Für das Ablaufen der Strecke sollte man maximal eine Stunde brauchen!*
3. *Jetzt heißt es alle Orte aufsuchen: Begeht euch an die ausgewählten Orte und macht Fotos von dem Haus/ Platz/Brunnen und der unmittelbaren Umgebung. Das erleichtert euch später die Cachebeschreibung.*

Überlegt euch an jedem Ort

- a. *Was könnte ein Rätsel sein, das die Cacher lösen müssen, um an den nächsten Ort zu kommen? Das kann beispielsweise eine Inschrift an dem Gebäude, eine Jahreszahl, die Hausnummer, die Anzahl der Fenster oder Etagen sein.*
- b. *Wo könnte man an der letzten Station (Final) einen Schatz (Cachebehälter) verstecken?*

Markiert dann mit eurem GPS Gerät genau den Ort an dem ihr etwas verstecken wollt oder wo die Lösung für das Rätsel zu finden ist. Tragt die Koordinaten in das Datenblatt „Wegpunkte“ ein.

Tipps und Tricks zum Umgang mit dem GPS-Gerät:

- ✓ GPS-Geräte benötigen den direkten Kontakt zu Satelliten > Funktionieren nur im Freien
- ✓ Eng nebeneinander stehende hohe Gebäude oder dichter Wald beeinflussen das Signal. Bei der Eingabe und dem Markieren auf ein freies Umfeld achten.

4. Wieder zurück geht's an die Cachebeschreibung: Formuliert die Geschichte für eure Schatzsuche und die Rätsel für jeden Punkt eurer Reise. Besorgt einen Cachebehälter für euer Final sowie einen „Schatz“ und bastelt ein Logbuch. Dafür könnt ihr die Vorlage „Logbuch“ benutzen. Schneidet das Logbuch aus und faltet das Blatt entsprechend den Markierungen.
5. Wenn euer erster Rundgang zum Markieren mindestens zwei Stunden zurück liegt, heißt es ein zweites Mal markieren gehen. Nehmt euren Cachebehälter, das Logbuch und euren Schatz gleich mit und sucht wieder jeden ausgewählten Ort auf. Nehmt genau an denselben Stellen erneut die Koordinaten, tragt sie in das Datenblatt „Wegpunkte“ ein und versteckt euren Cachebehälter am Final.



▲ kleine und große Cachebehälter

Vorsicht: Nicht überall darf versteckt werden! Ein Cachebehälter ...

- ✓ muss öffentlich zugänglich versteckt werden (nicht auf Privatbesitz)
- ✓ darf nicht vergraben werden
- ✓ sollte an einem Ort liegen, der eine mehr oder weniger unbeobachtete Suche zulässt, da ein Cacher keinesfalls den Muggels auffallen sollte
- ✓ darf beim Anbringen und Wiederverstecken nichts beschädigen
- ✓ darf nicht an überwachten oder besonders geschützten Gebäuden angebracht werden

Tipps für Verstecke:

Kleines Metalldöschen mit Magnet unter einen Mülleimer heften, Filmdöschen mit Schnur an einem Rohr/Ast anbinden, Behälter zwischen Steine einer Mauer oder in Baumlöcher klemmen, ...

6. Wieder zurück könnt ihr jetzt die Koordinaten, entweder direkt über das GPS-Gerät oder über die Website www.macronom.de, mitteln. Fügt die gemittelten Koordinaten in eure Cachebeschreibung ein. Löscht jeweils eine Zahl bei den Koordinaten und ersetzt sie durch ein Fragezeichen. Diese Zahl müssen die Cacher über das jeweilige Rätsel herausfinden.

7. Cache fertig? Dann macht einen Probedurchlauf, am besten mit einer Gruppe, die euren Cache noch nicht kennt. Ist auch alles gut zu finden oder waren Wegpunkte zu ungenau oder Rätsel zu schwer?

8. Veröffentlicht euren Cache auf der Schulhomepage, auf www.menschenrechte.jugendnetz.de und bietet den Cache auf eurem nächsten Schulfest oder bei Projekttagen an.

Als Cache-Owner solltet ihr immer mal wieder nach eurem Cache schauen. Ist der Schatz noch da oder wurde er gemuggelt? Stimmen alle Rätsel oder ist das Gebäude längst verschwunden oder umgebaut worden? Ist das Logbuch voll und muss durch ein neues ersetzt werden?



- ▲ zwei Rätsel für die Zahl 4 als fehlende Zahl in den Koordinaten für den nächsten Wegpunkt:

1. Sucht die Hausnummer und teilt diese durch 11.

Rechnung: $44 : 11 = 4$

2. Sucht die Jahreszahl, an dem das Haus renoviert wurde. Bildet von der Zahl die Quersumme und subtrahiert davon 23.

Rechnung: Jahreszahl: 1989.

$1 + 9 + 8 + 9 = 27 - 23 = 4$

Educaching in

Datenblatt: Wegpunkte

Name des Caches

Notiert die gemessenen Koordinaten in das Datenblatt und vergebte für jeden Ort einen Namen, damit es keine Verwechslungen gibt. Ihr müsst eure Orte mehrmals markieren (mind. zweimal mit einem Zeitabstand von ca. 2 Stunden!), sonst sind die Koordinaten zu ungenau. Über das GPS-Gerät oder über die Website www.macronom.de/geocaching/hilfsmittel/koordinaten_mitteln.php könnt ihr anschließend die Daten mitteln und hier eintragen. Diese Daten liefern die Grundlage für die Cache-Beschreibung.

Ort/Name des Wegpunktes	Koordinaten Erste Messung	Koordinaten Zweite Messung	Gemittelte Koordinaten	Rätsel	Foto ✓
1. Wegpunkt = Start	N	N	N		
	E	E	E		
2.	N	N	N		
	E	E	E		
3.	N	N	N		
	E	E	E		
4.	N	N	N		
	E	E	E		
5. Wegpunkt = Final	N	N	N		
	E	E	E		

Koordinaten für Baden-Württemberg:

Nördlichste Stadt: Wertheim	Südlichster Ort: Grenzach-Wyhlen	Östlichster Ort: Efringen-Kirchen	Westlichster Ort: Schloss Duttstein
N 49° 45.516'	N 47° 33.141'	N 47° 39.189'	N 48° 41.368'
E 009° 30.771'	E 007° 39.485'	E 007° 34.055'	E 10° 27.749'

Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	Name: Datum: 🕒	
Herzlichen Glückwunsch! Du hast den Vielfalt-Cache gefunden.  www.jugendstiftung.de TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“							Cache-Name: _____ versteckt von: _____	
LOGBUCH www.menschenrechte.jugendnetz.de								



Beispiel

Geocache „Religiöse Vielfalt in Esslingen“

Erschrocken blicken Jo und Lisa sich um. Wo sind sie hier gelandet? Was für ein Ort, für eine Stadt ist das? Wie wird man sie hier wohl aufnehmen? Wie leben die Menschen hier und wie gehen sie miteinander um? Die beiden beschließen, sich möglichst unauffällig zu benehmen. Sie wissen nicht, ob sie sich verständlich machen können. Deshalb wollen sie erst einmal herausfinden, was es hier so gibt und wie die Einheimischen auf etwas Neues reagieren. Sie beschließen also, sich umzusehen

Von dort, woher sie kommen, haben sie nur ein paar Koordinaten und einen Brief mitgebracht, dem sie folgen sollen. Was wird ihnen dieser Weg wohl bringen? Ihnen wurde nur gesagt, dass sie – wenn sie den Weg zu Ende gegangen seien – besser wüssten, wo sie sind und ob sie bleiben wollen. Der Brief beginnt mit Koordinaten, sie lauten:

N 48 44.227 E 009 18.633

Also suchen die beiden die dargestellten Koordinaten auf und gelangen zum Mörike-Gymnasium. Plötzlich stolpern sie und sehen etwas. Sie werden erinnert an Anne Liebels Schicksal. Sie wurde als Tochter jüdischer Eltern trotz ihrer Konfirmation während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und entkam nur, weil ihre Eltern sie nach England schickten. Die Eltern blieben zurück und überlebten nicht.

Im Brief steht:

„Nehme die 4. Zahl von ihrem letzten Lernjahr und setze sie anstelle des Fragezeichens in die Koordinaten ein.“

N 48 44.18? E 009 18.994

◀ Der Cache-Name

◀ **Die Eingangsgeschichte:**
Nicht immer liegen reale Anknüpfungspunkte für eine Geschichte auf der Hand. In diesem Fall bietet es sich an, den Anfang einer fiktiven Geschichte mit auf den Weg zu geben, die die Jugendlichen dann weiterentwickeln und aufschreiben – daraus entsteht die Cache-Beschreibung.

◀ **Die Startkoordinaten**
Die Koordinaten des 1. Wegpunktes.

◀ **Thema Judentum,**
Stolpersteine, Holocaust

◀ **Rätsel**
Das Fragezeichen in den Koordinaten für den 2. Wegpunkt muss durch das Ergebnis des Rätsels ersetzt werden.

Die neuen Koordinaten führen an einen Ort, der für die christliche Religion und den Ort, an dem Anne Liebel konfirmiert wurde, steht. In ihrem Brief lesen sie: „Zähle die Anzahl der Gitter, aber Achtung! Zähle den Rahmen NICHT mit! Dann zähle die Sprossen auf dem Kirchturm (Tipp: Gehe durch das Gartentor). Teile die gezählten Gitterstäbe durch die gezählten Sprossen auf dem Kirchturm. Das Ergebnis ist die fehlende Zahl für folgende Koordinaten

N 48 73.987 E 009 19.000

Mit diesen Koordinaten gelangen sie zur Gleisseite eines wichtigen Gebäudes einer anderen Glaubensgruppe. Die beiden staunen über das überwältigende Bauwerk. Doch nicht alle in der Stadt sind so positiv gestimmt wie Jo und Lisa. Von Passanten erfahren sie, dass der Turm des Gebäudes Minarett heißt und wieder zurückgebaut werden musste, weil er 60 Zentimeter zu hoch war. War das wie früher im Mittelalter, als die Christen das höchste kirchliche Gebäude in der Stadt haben wollten?

Jo und Lisa werfen noch einmal ein Auge auf den Brief: „Die Summe der Säulen ist die fehlende Zahl für die folgende Koordinate“:

N 48 44.010 E 009 18.82?

Ist das Fragezeichen ersetzt, zeigen die neuen Koordinaten Jo und Lisa den Weg zu einem Bauwerk, das von einer anderen kirchlichen Gemeinde besucht wird. Aber es sieht nicht so aus wie die anderen kirchlichen Häuser, denn es wurde mit Kreuzen und griechischen Zahlen verschönert.

Auch dieses Mal schauen sie in den Brief: „Was sitzt auf dem Brunnen? Wie viele Buchstaben hat das Lösungswort? Achtung: ä=ae, ö=oe, ü=ue. Die Anzahl ist die fehlende Zahl für die letzte Koordinate“:

N 48 44.137 E 009 18.769

Sie freuen sich tierisch, dass sie ihr Ziel bald erreicht haben. Jo und Lisa laufen fröhlich zu den letzten Koordinaten und genießen den Blick auf die wunderschönen Bäume, die grünen Wiesen und setzen sich auf eine der drei Parkbänke, die vor der Erhöhung, wo der Schatz liegen soll, zum Verweilen einladen. Sie wissen beide, hier irgendwo muss der Schatz versteckt sein. Nach langer, langer Suche finden sie den Schatz und gehen zufrieden nach Hause und empfehlen Esslingen als Ort, in dem sich viele Religionen vertragen.



ENDE

(P.S. Stift nicht vergessen, damit ihr euch ins Logbuch eintragen könnt)

◀ *Cachebehälter mit Logbuch und kleinem Schatz. Wer einen Schatz rausnimmt, muss dafür immer etwas gleichwertiges reinlegen!*

◀ *Ein Rätsel am Wegpunkt leitet sich von den örtlichen Begebenheiten ab: Gibt es eine Hinweistafel? Einen Namen, dessen Buchstaben gezählt werden könnten? Tipp: Macht ein Foto von dem Objekt, das ihr für euer Rätsel gebrauchen wollt. Wenn die gemittelten Koordinaten feststehen, könnt ihr dann das Rätsel fertig machen. Wichtig: Die Rätsel müssen lösbar bleiben!*

◀ *Themen Toleranz, religiöse Vielfalt, Islam*

◀ *Rätsel*

◀ *Rätsel mit Hinweis*

◀ *Koordinaten des 4. Wegpunktes = Das Final – Hier liegt der Schatz*

◀ *Das Ziel, das Cacheversteck selbst braucht meistens einen zusätzlichen Hinweis. Denn das, was für die Person, die versteckt, offensichtlich ist, ist für andere nur eine von vielen Möglichkeiten.*

◀ *Hinweis zum Eintrag ins Logbuch*

Glossar: Das kleine Einmaleins des Geocachings

Cache: Ist ein geheimes Versteck. Oft wird aber der gesamte Weg zu diesem Versteck als Cache bezeichnet. Im Versteck befindet sich der [Cachebehälter](#), der mindestens ein [Logbuch](#) enthält.

Cachebehälter müssen unbedingt wasserdicht, verschließbar und witterungsfest sein. Dafür eignen sich Plastik- oder Metalldosen in unterschiedlichen Größen.

Cachebeschreibung: Sie enthält alle Angaben, die zum Finden eines Caches notwendig sind. Das sind sowohl die Koordinaten als auch kleine Hinweise zum Suchen. Der [Cache Owner](#) erstellt die Cachebeschreibung und veröffentlicht sie im Internet.

Cache Owner, der Besitzer des Caches, ist der- oder diejenige, welche/r den Cache eingerichtet hat. Er oder sie muss den Cache pflegen, wenn er veröffentlicht wird. Dazu gehört das Austauschen eines vollen [Logbuches](#), die Tarnung des [Finals](#) zu prüfen und ggf. wiederherzustellen, [Cachebehälter](#) zu reparieren und verschwundene Halterungen oder Markierungen zu ersetzen.

Final: So bezeichnet man das Ziel, die letzte Station eines Caches. Am Final findest du einen [Cachbehälter](#) mit [Logbuch](#) und kleineren Gegenständen als „[Schätze](#)“. Wichtig: Wenn du einen Gegenstand entnimmst, dann musst du einen anderen wieder dazu legen. Geocacher-Ehre!

GPS steht für Global Positioning System und ist ein weltweites Navigationssystem zur Positionsbestimmung und Zeitmessung. Die Ortung erfolgt über Satelliten, die unsere Erde umkreisen. GPS wird häufig als Abkürzung für das GPS-Gerät bzw. den GPS-Empfänger verwendet.

Logbücher sind Notizbücher oder einfache Logstreifen, also Papierblätter, die in den [Cachebehälter](#) am [Final](#) kommen. Eine Vorlage findest du auf Seite 44.

Loggen: Hast du das [Final](#) gefunden, kannst du dich loggen. Das heißt, du schreibst Name (offen oder Deckname), Datum und was du entnommen und ersetzt hast

in das kleine [Logbuch](#), das im [Cachebehälter](#) liegt und legst es wieder zurück.

Markieren: Du misst die Koordinaten von dem Ort, an den die Cacher geführt werden sollen. Das GPS Gerät speichert die Koordinaten automatisch als [Wegpunkte](#) ab.

Mitteln: Die Koordinaten der einzelnen Messungen werden miteinander verrechnet und es entsteht eine neue, genauere Koordinate. Das Mitteln erfolgt über das GPS-Gerät oder im Internet. Einfach addieren und teilen funktioniert nicht, da wir uns im dreidimensionalen Koordinatensystem bewegen!

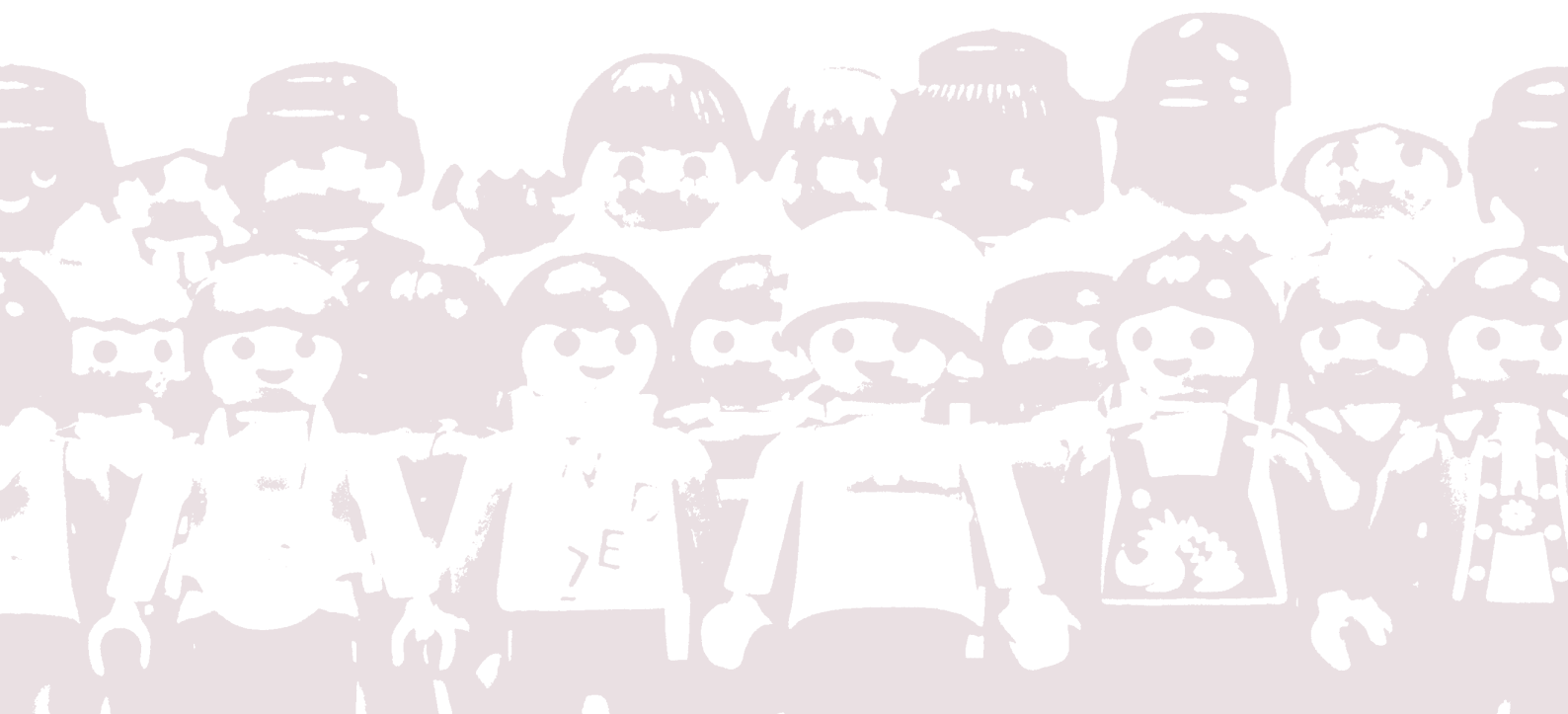
Muggels: Das sind Leute, die nichts mit Geocaching am Hut haben. Wenn sie dein Versteck finden (zufällig oder weil Geocacher sich zu auffällig bewegen) kann es sein, dass sie deinen Cache muggeln, das heißt einfach mitnehmen, wegschmeißen oder an einen anderen Ort legen. Deshalb immer Vorsicht vor Muggels!

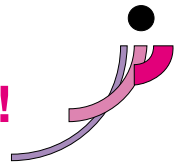
Multi Cache geht über mehrere Stationen, bei denen jeweils entweder etwas versteckt oder vor Ort ein Rätsel gelöst werden muss, um die Koordinaten der nächsten Station zu erhalten. Der letzte Cache ist das [Final](#).

Schatz: Sinn und Zweck des Geocachings ist nicht einen wertvollen Schatz zu finden, sondern die Suche selbst. Deshalb nur kleine (nicht essbare) Gegenstände wie Spielfiguren, Aufkleber, Münzen etc. in den [Cachebehälter](#) am [Final](#) legen.

Wegpunkte: So nennt man die einzelnen Orte, an denen du die Koordinaten nimmst und an die der Cachesucher später geführt wird.

Alles klar? Dann kann's ja losgehen ...





Die Jugendstiftung Baden-Württemberg

ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und fördert seit 1982 Jugendliche. Die Entwicklung ihrer Ideen, Interessen und Fähigkeiten stehen dabei im Mittelpunkt der Arbeit. Die Jugendstiftung berät und finanziert Jugendinitiativprojekte, entwickelt innovative Bildungskonzepte, arbeitet direkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei Aktionen, in Veranstaltungen und Seminaren zusammen.

Schwerpunkte im Projekt „Community 2.1 – Kein Platz für Vorurteile!“ sind die Ausbildung von Jugendlichen zu Vielfaltcoaches, Educaching, der Vielfaltpreis und die Seite www.menschenrechte.jugendnetz.de. Weitere Beispiele für Aktivitäten der Servicestelle Jugend und Schule der Jugendstiftung sind der Qualipass, die Jungen Seiten, die Aktion Mitmachen Ehrensache, das Jugendnetz, das Jugendbegleiter-Programm oder das Jugendportal www.forscherland-bw.de.



www.jugendstiftung.de
Projekte.Konzepte.Ideen.

Der Qualipass:

Neues ausprobieren, Stärken zeigen und den Start ins Berufsleben planen



Der Qualipass ist eine Dokumentenmappe und hält Praxiserfahrungen und Kompetenzgewinne fest, die durch ehrenamtliches Engagement in der Schule, in Vereinen, im Gemeinwesen oder in Projekten, durch Kurse, Auslandsaufenthalte, Praktika oder berufliche Weiterbildungsangebote erworben wurden. Der Qualipass wird von Jugendlichen und Erwachsenen genutzt und auch während des späteren Berufslebens als Dokumentation für die erworbenen Qualifikationen eingesetzt.

Kompetenzen und Stärken werden durch den Qualipass schwarz auf weiß sichtbar. Das ist für Jugendliche eine große Hilfe bei der Berufsorientierung und bei



Bewerbungen eine wichtige Ergänzung zum Schulzeugnis. Gleichzeitig ermutigt der Qualipass Jugendliche sich zu erproben und zu engagieren und ist Wertschätzung zugleich.

Seit 2002 gibt es den Qualipass in Baden-Württemberg und seit 2008 auch in einer bundesweiten Auflage. Bereits über 385.000 Jugendliche und junge Erwachsene nutzen den Qualipass für sich und zeigen damit ihre Stärken.

Die Jungen Seiten:

Ein Medienset als Chancengeber zum Start in den Job, in die Liebe, in die Ferne ... ins Leben.



Maria und Paul sind auf Job-Suche und werden mit dem Ausbildungsvertrag in der Tasche auf Wohnungssuche gehen. Ein kleines Auto für den Weg zur Arbeit wird Maria auch brauchen. Paul hatte schon Besuch von dem ersten Versicherungsvertreter. Plötzlich merken beide, um was sie sich alles kümmern müssen und es tauchen Fragen über Fragen auf.

Antworten darauf bietet das Medienset Junge Seiten. Es besteht aus dem Online-Angebot www.jungeseiten.de, aus dem gleichnamigen Taschenbuch, dem Brettspiel JobChampion und der Ausstellung Traumberufe zum Ausleihen.

Behandelt werden in den Jungen Seiten folgende Themen und Lebensbereiche: Berufswahl und Bewerbung, Umgang mit Finanzen, Versicherungen, Behörden, Reisen, Wählen, Meine Rechte und Gesundheit. Die Themen Liebe, Freunde, Partnerschaft, Auf der Straße sowie Im Job gibt es bislang nur im Taschenbuch.

Das Taschenbuch www.jungeseiten.de ist vor allem ein praktischer Ratgeber zum Nachschlagen. Das Internet bietet darüber hinaus interaktive und spielerische Elemente sowie Serviceangebote und Checklisten, die individuell angepasst werden können. Ergänzend dazu gibt es das Brettspiel JobChampion und die Ausstellung Traumberufe zum Ausleihen.



Im Internet finden Sie den Qualipass unter: www.qualipass.info. Dort können die Dokumentenmappen bestellt und Zertifikate online ausgefüllt werden. Ergänzend dazu gibt es verschiedene Begleitmaterialien und das Angebot der Jungen Seiten.



Im Internet: www.jungeseiten.de

Als Taschenbuch:

Birgit Schiffers, www.jungeseiten.de, Rombach Verlag, 4,90 €

Das Brettspiel: **JobChampion**,

20,00 €

Das Spiel und alle anderen Materialien sind erhältlich über den Online-Shop auf www.jugendstiftung.de.





Herausgeber:

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Postfach 1162

74370 Sersheim

Tel. 07042-8317-0

Fax: 07042-8317-40

info@jugendstiftung.de

www.jugendstiftung.de

www.menschenrechte.jugendnetz.de



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Baden-Württemberg

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch das Land Baden-Württemberg.